

JENBACHER STIMME

UNABHÄNGIGE
MONATSSCHRIFT
FÜR JENBACH
UND UMGEBUNG

2. JAHRGANG

15. FEBRUAR 1969

Wiesing seit 6,9 NR. 2

Blick zurück im Fasching . . .

Vom Jenbacher Fasching 1930
Als die „Dorftrommel“ noch unsinniges
Organ für notleidende Musiker war

Das Jenbacher Original Josef Rettensteiner, das durch seine vielfältigsten Geschichten gerade bei der älteren Generation in der Erinnerung weiterlebt, verfaßte den Großteil jener Jenbacher Faschingszeitung die im Jahre 30 als Dorftrommel vom Musikverein herausgebracht wurde. Wir veröffentlichen nun nachstehend einige Artikel aus dieser Zeitung:

Einleitend ein „lyrischer“ Beitrag von Josef Rettensteiner:

Die Jeabacher Herrn send amol beim
Tisch g'sess'n
Und hob'n a Katz für an Has'n g'ess'n,
Und hob'n a Böckl für a Goaßl kaft,
Und amol a Madl für an Buam taft.



ES WAR EINMAL

Wer sollte damals über die Jenbacher Wirtshäuser besser Bescheid gewußt haben als die Musikanten? So wird unter dem Titel „Allgemeine Wirtschaftslage“ berichtet: „In den Verhältnissen der Jenbacher Wirtschaften hat sich nichts geändert. Die Hotels und Gasthöfe stehen noch immer an den gleichen Plätzen. Der Umsatz an geistigen Getränken ist schwankend. Schwankend sind auch zuweilen die Gäste, wenn sie nachts heimgehen. — Es werden nach wie vor Wein, Bier und Schnaps ausgedient. Im Winter wird mehr Wein als Bier getrunken. Auch nach Schnaps ist die Nachfrage im Winter größer als im Sommer. Alkoholfreie Getränke ziehen nicht an. Es sollen Verhandlungen zwecks Zusammenlegung aller Gasthofbetriebe zu einer A.G. im Gange sein.“

Ja, die gute alte Zeit . . .

Ein Jenbacher Lebemann

Unter diesem Titel wurde mit einem kleinen Beitrag kräftig auf die „Dorftrommel anno 30“ gepaukt! So steht zu lesen, „daß ein bekannter Jenbacher Lebemann einen Damenbesuch in Innsbruck machte. Nach seinem Weggang bemerkte er, daß er seine Hose zurückgelassen hatte. Da er höchste Zeit zum Zug hatte, konnte er nicht mehr umkehren, sondern mußte ohne Hose heimfahren. Zum Glück bedeckte sein langer Mantel die Blöße. Die Hose bekam er dieser Tage mit der Post wieder zugesandt . . .“

BANKKRACH

Auch der damalige Fremdenverkehrsverein wurde unter die Faschingslupe genommen. Es steht zu lesen: (Bankkrach) „Eine hiesige Bank, von der man schon lange munkelte, daß sie auf nicht besonders festen Füßen steht, ist im Birkenwaldl unter der Last eines dicken Mannes zusammengebrochen. Der Verkehrsverein hat Mittel zur Sanierung bereitgestellt, so daß der Schaden nicht zu groß sein dürfte . . .“

Herrn
Johann FLOCK

6200 Wiesing 22

Die besten Lehrlinge des Bezirkes wurden ermittelt

Die Abschlussfeier des Lehrlingswettbewerbes für den Bezirk Schwaz hat wiederum bewiesen, daß in der Jugend ein guter Kern steckt und diese heranwachsenden Menschen durch ihre Aufgeschlossenheit und Fleiß in der Lage sind, einmal die Betriebe weiterzuführen. Die anlässlich des Wettbewerbes erbrachten Leistungen zeigten deutlich, daß die Wirtschaft auf den Nachwuchs stolz sein kann und keine Bedenken für die Zukunft hegen müsse. Hervorzuheben ist, daß der Großteil der Lehrlinge und Lehrlinginnen am Wettbewerb teilgenommen hat, um das Können unter Beweis zu stellen und ein Lehrlinginnen sogar dreimal hintereinander als Landessiegerin, 8 Jugendliche als Landessieger, 66 als „Silber“-Preisträger und 95 in Ausbildung stehende als Empfänger des bronzenen Leistungsabzeichens, aus dem Wettbewerb hervorgingen.

Die Bezirksstelle der Tiroler Handelskammer hatte zu dieser Feierstunde eingeladen, wobei Herr KR Anton Hochschwarzer zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen den Gewerbereferenten der Bezirkshauptmannschaft, Herrn Dr. Haid in Vertretung des verhinderten Bezirkshauptmannes ORR Dr. Weißgatterer, Herrn Vizebürgermeister Herrn Ing. Obholzer, die Vorstände der Handels- und Berufsschule, die Abordnungen der Lehrfirmen Tirolia Werke und Tyrolitwerke sowie die Lehrherren der mit Ehrenpreisen bedachten Lehrlinge begrüßen konnte.

In seiner Festansprache gratulierte Herr Dr. Haid den Preisträgern und ermahnte sie, in ihrem Bemühen zur Leistung nicht

zu erlahmen, zumal die Zeit nicht stillstehe und es gelte, immer zu lernen sowie sich weiterzubilden und sich so das Rüstzeug zu schaffen, im künftigen Berufsleben bestehen zu können. Seine, von den Anwesenden mit Verständnis verfolgte Ausführungen gipfelten in dem Wahrspruch: mit Strenge erreicht man viel, mit Milde mehr; mit Strenge gepaart mit Milde und Gerechtigkeit am meisten. Anschließend wurden die Preise überreicht, wobei die dreifache Landessiegerin Cäcilia Hafner, Drogistin bei der Fa. Waltraud Kneringer, Steinbockdrogerie in Mayrhofen eine wertvolle Glasvase sowie einen großen Geldbetrag und nachstehend genannte Landessieger einen Goldring mit Urkunde überreicht erhielten:

Geisler Friedl, Malerlehrling bei Michael Preßlaber, Malermeister in Ried. Kaltschmid Helene, kfm. Lehrling bei der Fa. Peter Geiger, Strickwarenfabrik in Schwaz. Klausner Heinz, kfm. Lehrling bei Erwin Klausner, Kaufmann in Ginzling. Madreiter Willi, Lehrling bei der Fa. Anton Kiechl & Sohn, Sanitäre und Heizungsanlagen OHG, Schwaz. Mitterer Robert, Maschinenschlosserlehrling bei der Fa. Josef Laurer & Co. OHG., Jenbach. Ortler Edith, Lehrling bei der Fa. Tyrolit-Schleifmittelwerke Swarovski KG, Schwaz. Schiestl Max, Spenglerlehrling bei der Fa. Franz Stadlmeyer, Zell am Ziller. Stock Hildegard, Lehrling bei Johann Mariacher, Kaufmann in Lanersbach.

Die Handelsschülerin Ruth Reiter wurde ebenfalls mit einem beachtlichen Ehrenpreis der Bundeswirtschaftskammer ausgezeichnet. Aber auch die Jugendlichen, welche die „Silberne“ oder „Bronzene“ erreicht haben, gingen nicht leer aus.

Der an die Feier anschließende gesellschaftliche Teil mit einer Quiz- und Tanzveranstaltung, geleitet von Herrn KR Hubert Hochmuth und bestens unterstützt von der oftmals prämierten Beat-Kapelle „The Clouds“ lockerte Geist, Herz und Beine, sodaß die Abschlussfeier des Lehrlingswettbewerbes in einem stimmungsvollen Rahmen ausklang.

NEUER POSTDIREKTOR

Für den in den Ruhestand getretenen Amtsdirektor Heinrich Klingler, wurde mit 1. Jänner 1969 der ORev. Josef Valentin zum neuen Postdirektor ernannt. Der neue Postdirektor ist schon von seiner früheren Tätigkeit als Amtsvorstandstellvertreter durch seine Liebenswürdigkeit und sein Verständnis für den Postdienst bestens bekannt.

TIROLER ABEND

Es ist nun schon zum drittenmal, daß das Reisebüro Ruetschi in Zürich zu einem Tiroler-Abend einlud. Am 18. Jänner war es so weit. 5 Musikanten, 5 Diandln, 5 Buam und Karl Heis als Ansager wurden in 2 VW-Bussen auf die herrliche Winterfahrt geschickt. Herrlich schon deshalb, weil der Arlberg ohne Ketten befahren werden konnte. In Frastanz wurde Halt gemacht. Nach einem ausgiebigen Mittagstisch hatten wir dort auch Gelegenheit, im Fernsehen die Abfahrt vom Hahnenkamm zu verfolgen. Nach 2 stündigem Aufenthalt ging die Fahrt wieder weiter. Punkt 16.30 Uhr trafen wir, wie telefonisch vereinbart, in Zürich ein.

Im Albisriederhaus begrüßte uns Herr Ruetschi und war sichtlich froh, daß wir alle vollzählig angekommen sind. Schließlich stand für ihn als Veranstalter ja sehr viel auf dem Spiel. Unter anderem erklärte er uns, daß der Tiroler-Abend schon seit 2 Monaten ausverkauft sei, und das will was heißen, bei 6,60 sfr (S 40.—) Eintritt. Und so war es auch, denn am Abend konnten mindestens 200 Personen keinen Einlaß mehr finden. Dafür sorgt in Zürich natürlich die Saalpolizei. Um 20.30 Uhr begann dann für uns die große Stunde, galt es doch die 650 Gäste, welche sich in den Saal gezwängt hatten, mit unseren Darbietungen zu erfreuen. Dies gelang uns auch vortrefflich. Mit Mundartgedichten und kleinen Anekdoten aus unserer Heimatgemeinde, führte Karl Heis das sehr aufmerksame und dankbare Publikum durch das reichhaltige Programm.

Am Ende des Abends überreichte uns Herr Ruetschi als Anerkennung einen schönen Silberteller mit dem Züricher „Frauenmünster“ eingraviert. Obmann Gerl überreichte von unserer Gruppe ein schönes Schnapsservice. Nach einer halbstündigen Pause, spielte nun die Kapelle „Jenbacher Buam“ unermüdlich bis 4.30 Uhr zum Tanz.

Nun hieß es nur noch einpacken, aufladen und frühstücken und am frühen Vormittag verließen wir Zürich in Richtung Heimat. In Klösterle wurde Mittag gemacht. Ein Abendessen beim Prinz Karl zog den Schlußstrich unter die anstrengende Schweizerfahrt. Obmann Gerl hatte alles bestens arrangiert, und wir hoffen, daß wir unser Brauchtum bei den Eidgenossen würdig vertreten haben.

Ein Übergang

Wenn meine lieben Leser diese Zeilen vor Augen haben, wird der Fasching gerade seinen Höhepunkt erreichen. Und bald wird er vorbei sein. Es wäre aber sehr bedenklich, wenn man mit dem „Eingraben“ des Faschings auch die so lebensnotwendige Freude und Fröhlichkeit begraben würde.

Wie in unserer Zeit so viele Dinge problematisch geworden sind, so scheint es auch dem Fasching zu ergehen. Hat man früher diese Zeit vielfach als „Fasnacht“ bezeichnet, so meinte man damit den Vorabend der Fastenzeit. Weil also diese ernste Zeit vor der Tür stand, so wollte man sich in den Tagen, oder auch in den Wochen vorher, noch ein bißchen austollen und vergnügen; man veranstaltete Bälle und Unterhaltungen, bei denen immer auch ein gutes Essen im Mittelpunkt stand. Darauf deutet auch das Wort „Karneval“ hin, das zu deutsch nichts anderes heißt als „Fleisch, lebe wohl!“ Denn es kam ja nun die Zeit, in der man sich des Fleischgenusses enthielt: nicht nur am Aschermittwoch und an den Feiertagen, sondern während der ganzen vierzig Tage der Vorbereitung auf Ostern; nur die Sonntage waren von diesem Bußwerk ausgenommen. All das hat sich gewaltig geändert; und wenn die Kirche heute ihr Fastengebot geändert hat, dann geschah das in weisem Verständnis für die geänderten Verhältnisse unserer Zeit. Seit den letzten Kriegstagen mit ihren Einschränkungen und ihrer Not ist fast ein Vierteljahrhundert vergangen. Wir leben in einer Wohlstandsgesellschaft, der gegenüber die „gute, alte Zeit“ wahrhaftig noch in Kinderschuhen gegangen ist. Ein hektisches Überangebot der Vergnügungsindustrie läßt weite Kreise der Bevölkerung das ganze Jahr hindurch im Fasching leben. Die makabren Berichte und Bilder etwa von Biafra und Vietnam, von den sozialen Kämpfen Lateinamerikas, von zornigen Umtrieben der Studenten, den Selbstverbrennungen einiger Idealisten in der Tschechoslowakei, die uns die Massenmedien vermitteln, stören uns nicht allzu sehr; denn das alles ist ja „weit weg“, am eigenen Leib spüren wir es ja nicht. Und ein-zweimal im Jahr können wir unser Gewissen, diesen lästigen Weggenossen, der sich doch manchmal bemerkbar macht, beruhigen, indem wir bei einer Sammlung unser Scherflein beitragen. So können wir gut verstehen, daß die Organisatoren von Faschingsveranstaltungen heute oft recht in Verlegenheit kommen: sollen sie doch mehr bieten, als ohnehin das ganze Jahr hindurch geboten wird! Und das ist eben nicht mehr leicht. —

Sollte uns diese kleine Überlegung nicht dazu verhelfen, wieder eine Antenne zu bekommen für das rechte Maß der Dinge? Nur wenn wir verstehen, daß das Herz des Menschen zu Höherem angelegt ist als zum vergänglichem Rausch der Aus-

gelassenheit, der mit Katzenjammer endet, wird echte Faschingsfreude wieder zu ihrem Recht kommen. Und so soll es sein: frohe Stunden des Faschings sollen uns helfen, die ernste Aufgabe des Lebens zu meistern.

Dann ist das Aschenkreuz, das der Priester am Aschermittwoch auf unsere Stirn zeichnet, nicht Zerstörung und Bruch, sondern sinnvoller Übergang und Aufbruch zu neuem, frohem Einsatz für die unvergänglichen Werte des Lebens.

Dekan Nikolaus Pfeiffauf

GOTTESDIENSTE AM ASCHERMITWOCH:

hl. Messen um 7.15 und 8 Uhr; feierliche Abendmesse um 19.30 Uhr; vor und nach jeder hl. Messe Auflegung des Aschenkreuzes. An diesem Tag bittet die Kath. Frauenbewegung Österreichs wieder um das Opfer des Familienfasttages, d. h. was durch Einschränkung bei den Mahlzeiten der Fastenzeit erspart wird, möge für Hilfsaktionen in den unterentwickelten Ländern spendiert werden (Im vergangenen Jahr waren es in unserer Pfarre 2.400.— Schilling).

Am 6. März jährt sich zum siebentenmal der Todestag des H. Herrn Pfarrers Cons. Franz Hörbst.

Am 11. März ist um 8 Uhr die nächste Frauenmesse, zu der alle Frauen der Pfarre wieder herzlich eingeladen sind.

VON UNSEREN PFADFindERN

Der Höhepunkt unserer Tätigkeit in diesem Monat war das Gruppen-Schirennen. Bei herrlichem Wetter trafen am 1. Feb. gegen 13 Uhr nach und nach die Rennläufer mit Eltern und Bekannten am Jenbacher Schihang ein. Am Vormittag schon hatte unser Truppführer mit einigen jungen Freunden die Strecke fixiert. Erich Jöbstl hat dann die Tore gesteckt. Feldtelefon für Start und Ziel ausgelegt. Die Zeitnehmung hatte Herr Dir. Stanis Moser übernommen. Nun konnte es losgehen. Die jungen Läuferinnen und Läufer waren mächtig aufgeregt, denn zur gleichen Zeit hatte die österr. Nationalmannschaft in St. Anton Sieg auf Sieg errungen. Alle kleinen Stars wollten es den großen Vorbildern nachmachen. Die Organisation klappte bei unserem Mini-Rennen einwandfrei. Alles verlief unfallfrei und bei der anschließenden Siegerehrung konnten schöne Preise verteilt werden.

Wichteln:

1. Cia Gabi; 2. Beinstingl Doris; 3. Kirchmaier Christl.

Wölflinge:

1. Kramer Werner; 2. Unterberger Klaus; 3. Brunner Hubert.

Pfadfinderinnen:

1. Marksteiner Gabi; 2. Moser Elfriede; 3. Unterberger Gitti.

Pfadfinder:

1. Unterberger Manfred; 2. Gandler Peter; 3. Hofreiter Toni.

Wir danken den freiwilligen Helfern, vor allem Herrn Dir. Stanis Moser. Dem Wintersportverein sagen wir Dank für das Überlassen der Flaggen und Startnummern. Wir hoffen, daß auch Eltern und Freunde Spaß an der Veranstaltung hatten.

STANDESFÄLLE

Geheiratet haben

Der Lehrer Norbert Valentin und die Lehrerin Maria Luise Leitner am 4. 1. 1969 in Jenbach

Der Installateur Herbert Goßner und die Fabrikarbeiterin Christa Chini am 17. 1. 1969 in Jenbach

Der Landarbeiter Alois Geißler und die Familienhelferin Regina Bair am 25. 1. 1969 in Jenbach

Geboren wurden

Dem Ehepaar Johann und Eva Schroll, Jenbach, Mitterweg 10, am 14. 1. 1969 ein Christian Johann

Dem Ehepaar Heribert und Johanna Hell, Jenbach, Schallerstraße 28, am 4. 1. 1969 eine Karoline Johanna

Dem Ehepaar Erich und Elisabeth Haag, Jenbach, Achenseestraße 91, am 6. 1. 69 ein Markus Rudolf

Dem Ehepaar Johann und Gertraud Hütthaler am 21. 1. 1969 ein Peter

Dem Ehepaar Hermann und Hannelore Angerer am 6. 2. 1969 ein Markus Herbert

Gestorben sind

Der Landwirt Johann Fischler, geb. am 24. 8. 1877, am 13. 1. 1969 in Straß bei Jenbach.

Der Maler Josef Benedikt, geb. am 25. 3. 1883, am 13. 1. 1969 in Schwaz

Frau Antonia Krinzinger, geb. am 6. 5. 1905, am 14. 1. 1969 in Jenbach

Der Postoberinspektor Johann Hofer, geb. am 27. 12. 1915, am 16. 1. 69 in Innsbruck

Der Tischler Franz Platzer, geb. am 11. 10. 1884, am 20. 1. 1969 in Schwaz

Der Kraftfahrer Klaus Kathrein, geb. am 11. 7. 1943, am 23. 1. 1969 in Straß.

Der Angestellte der Zillertalbahn Vinzenz Hofer, geb. am 13. 7. 1885, am 28. 1. 1969 in Jenbach

Frau Rosa Tessadri, geb. Dibiasi 31. 8. 1895, am 1. 2. 1969 in Jenbach

Frau Maria Schliemann, geb. Widmoser, geb. 6. 4. 1910, am 6. 2. 1969 in Jenbach

Herr Max Bliem, geb. 8. 1. 1915, am 8. 2. 1969 in Jenbach

Frl. Maria Schwaninger, geb. 30. 5. 1883, am 10. 2. in Gallzein

Herr Tobias Schweiger, geb. 5. 1. 1898, am 8. 1. 1969 in Schwaz.

Nachruf

Am 16. Jänner 1969 wurde Josef Benedikt im hohen Alter von 86 Jahren zu Grabe getragen. Er war Fähnrich der alten Reservisten und der Schützenkompanie-Fahne (Fahnenpatin Frl. Luise Krönniger).

Die Jenbacher Schützenkompanie ist im Jahre 1935 erloschen und seitdem bis heute nicht mehr aufgebaut.

Am offenen Grabe des alten Fähnrich hielt Ernst Somweber-Eichele sen., der einzige heute noch lebende Säbel-Charge unter dem Kommando des verstorbenen Schützenhauptmann Albert Bockstaller eine zu Herzen gegangene Grab- und Abschiedsrede.

WERBESORGEN???

**Rotan
Druck**

JENBACH

SIEGHART BIEMANN

OFEN- UND HEIZUNGSBAU
ELEKTRO-SPEICHERÖFEN
ÖLÖFEN JEDER ART
OFFENE KAMINE
Keramische Wand- und Bodenbeläge



6200 JENBACH
JOCHLGASSE 6
TEL. 0 52 44 - 592

Oberschulrat Hauptschuldirektor Erich Schär — 60 Jahre

Geheimnisvolle Geschäftigkeit belebte am Abend des 7. Februar den Stadtteil von Wörgl, in dem die vielen neuen Eigenheime stehen.

Zahlreiche Autos fuhrten vor, denen viele ortsunkundige Menschen entstiegen, die sich zu einer feierlichen, aber frohen Gruppe versammelten.

Hochw. Herr Dekan Nikolaus Pfeiffauf, Bürgermeister Josef Mühlbacher mit einigen Gemeindevätern, Kapellmeister Rudolf Kamper mit seiner Musikkapelle, Pfarr- und Jugendchor von Jenbach waren gekommen um ihrem langjährigen Direktor der Hauptschule und Leiter der beiden oben genannten Chöre zu seinem 60. Geburtstag, den er am 10. 2. beging, zu gratulieren.

Nach dem Geburtstagsständchen bat Dir. Schär seine Gäste in das Gasthaus Aufinger, wo sie mit der Familie einen netten Abend verbrachten.

Dir. Schär wurde am 10. Februar 1909 zu Bozen als Sohn eines Gastwirtes geboren. Nachdem der Vater im 1. Weltkrieg gefallen war, mußte die Mutter den Pacht des Gasthauses aufgeben. Nach der für sie viel zu schweren Arbeit bei einem Arzt starb sie allzufrüh und hinterließ drei Waisen. Mit 8 Jahren kam Erich Schär zu einem Bauern, wo er sich durch mehrere Jahre sein Brot als Hüterbub verdienen mußte.

Endlich brachten ihn gutmeinende Menschen in das Waisenhaus nach Volders. Er konnte dort die Schule besuchen und sein Talent entwickeln, das es ihm ermöglichte die Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck zu besuchen. 1928 bestand er als Bester seines Jahrganges die Matura und kehrte nun als Lehrer in seine ehemalige Schule zurück.

Nach erfolgreichem Abschluß der Hauptschulprüfung in den Fächern Deutsche Sprache, Geschichte, Gesang, Pädagogik wurde er 1935 an die Hauptschule Höttingergerau berufen. In dieser Zeit besuchte er auch die städtische Musikschule und nahm

Unterricht in Klavier, Cello, Gesang, Kontrapunkt unter Frl. Auer, Dir. Fritz Weidlich, Herrn Prof. Becker und war auch Mitglied des Landes-Symphonieorchesters. 1938 kam Schär an die Hauptschule nach Telfs, von wo er 1941 zum Wehrdienst eingezogen wurde. Er diente bei den Luft-



nachrichten und wurde 1945 nach kurzer amerikanischer Gefangenschaft entlassen. Er bekam sofort seine Berufung als Leiter der Hauptschule nach Jenbach, wo er nun seit fast einem Viertel-Jahrhundert als Direktor der Hauptschule und Leiter des Hauptschulenauswahl-, Jugend- und Kirchenchores aufopferungsvoll und segensreich wirkt. Manch schöner Erfolg, Ansehen und Achtung der ganzen Bevölkerung danken ihm seine selbstlose Arbeit, seinen aufrechten, unbestechlichen Charakter. Wir wünschen ihm alles Gute zur Vollendung seines 60. Lebensjahres und ein noch langes Wirken voll Segen und Freude.

Freude auch mit seiner Familie, mit seinem schönen Eigenheim, das er sich mit seinem Bruder in Wörgl geschaffen und daß er nicht müde werde, seine Fähigkeiten den Jenbacher Chören zu vermitteln.

VOLKSBUHNE JENBACH GAB RECHENSCHAFT

Die Volksbühne Jenbach spielte im August und September vorigen Jahres das Lustspiel „Wann die Liab' net wär“ von Emil Stürmer in Jenbach, Hart, Weerberg, Münster, Bruck am Ziller, Gallzein und Stans, wobei der Besuch mit 2 Ausnahmen sehr gut war. Die abgerundete Ensembleleistung fand allgemein Anerkennung und viel Beifall. Dies wurde bei der vor kurzem abgehaltene Jahreshauptversammlung berichtet, bei der außerdem noch folgender neuer Ausschuß gewählt wurde: Obmann Wolfgang List, Stellvertreter Joachim Zentara, Kassier Manfred List, Stellvertr. Albert Tatschl, Schriftführerin helm Saubach. Stellvertreter Albert Tatschl, Requisiteuse Stefanie Jäger, Vergütungswart Joachim Zentara, Kassenprüfer Stefanie Jäger und Franz Wilhelm Saubach. Als Nächstes steht das heitere Volksstück „Tonele aus Dreizehnlinden“ von Ridi Walfried auf dem Programm, das nach der für Anfang März vorgesehenen Premiere traditionsgemäß in mehreren Orten des Unterinn- und Zillertales gespielt werden soll.

SPORTKEGELN

Zum Saisonkehrhaus holte sich die I. Sektion, I. Mannschaft leider in Wörgl mit 5:17 die erwartete Niederlage. Die Reserve schlug zwar in Jenbach die Reserve von Tabak Schwaz I 22:0, kam aber in Wörgl mit 6:16 auch ganz saftig unter die Räder. Die I. Sektion nimmt in der Tiroler Landesliga unter 12 Mannschaften nun am Schluß der Saison den 7. Rang ein, während die Reserve auf Platz 2 liegt!

Das 4. Pokalturnier in Jenbach endete mit einem Triple-Sieg der Hausherrn. Das Ergebnis: 1. und Turniersieger KSK Jenbach II, 2606 Holz, Durchschnitt 434,3; 2. Jenbach III, 2601 Holz, Durchschnitt 433,5 Holz; 3. Jenbach I, 2577 Holz, Durchschnitt 429,5; 4. TU Schwaz I, 2561 Holz, Durchschnitt 426,8; 5. ESV Wörgl I, 2531 Holz, Durchschnitt 421,8; 6. KS Tirol Innsbruck I, 2448 Holz, Durchschnitt 408.

Einzelwertung: 1. Rodler Rudolf, Jenbach, 2. Nikodim Karl, TU Schwaz, 3. Wilhelm Erich, Jenbach I, 4. Permoser Franz, Jenbach I, 5. Zischg Hans, Jenbach III.

Mitte Jänner begann die Frühjahrsmeisterschaft zu rollen. Die I. Sektion I. Mannschaft verlor in Innsbruck gegen KC Tirol 2:20, schlug die Stadtwerke Innsbruck in Jenbach 21:1, unterlag dann in Innsbruck dem ESV Innsbruck 5:17 und gewann schließlich daheim gegen Tabak Schwaz 18:4. Die Reserve der I. Sektion spielte nach einem beachtlichen 11:11 gegen KC Tirol in Innsbruck die Stadtwerke Innsbruck und Tabak Schwaz II in Jenbach mit je 22:0 in Grund und Boden. Die II. Sektion I. Mannschaft besiegte daheim den Gehörlosen SV knapp mit 12:10 und unterlag mit dem gleichen ehrenvollen Resultat in Innsbruck dem KSK Mölk. Die Reserve der II. Sektion vernichtete in Radfeld die Rattenberger mit 18:4 und in Jenbach den Finanz SV Innsbruck mit 22:0.

ES
IST
SO
WEIT

IN KURZE
ERÖFFNUNG
DES

1. SPAR- SUPER-MARKTES

FA. ERNST SOMWEBER

JENBACH, TRATZBERGSTRASSE 8a Früher Rofankino

Tiroler alpine Schülermeisterschaft

Der Tiroler Skiverband hat den SV Achensee mit der Durchführung der Tiroler alpinen Schülerschmeisterschaften am 1. und 2. Februar 1969 betraut. Den Ehrenschutz haben Landessportreferent LR Dr. Karl Erlacher, Bezirkshauptmann Dr. Gunter Weißgatterer und Bürgermeister Rupert Schatz übernommen.

165 Läufer der 10 bis 14 jährigen Schilite aus 70 Vereinen Tirols nahmen an dem Rennen teil. Am ersten Renntag stand der Torlauf am Programm. Bei strahlendem Sonnenschein hatte sich nahe der Erfurter Hütte eine große Zahl von Zuschauern eingefunden um die sportlichen Leistungen Tirols jüngster Rennläufer zu bewundern. Wörndle Herbert und Glück Peter hatten auf der Rospitz- und Gschöllkopf-Piste den Torlauf ausgeflagt. Mit großem Eifer ging es durch die Tore. Viele mußten zu Boden, doch nur wenige gaben auf. Emberger Herma vom SV Häring siegte in der Klasse Schüler I weiblich und Schroll Brigitte holte sich den ersten Preis vor Kostenzer Burgi vom SV Achensee. Bei den Schülern gewann Plössnig Walter vom SC Lienz und in der Klasse Schüler II blieb Santner Gerold vom SC Sölden ungeschlagen. (Weitere Reihung siehe Ergebnisliste).

Am Abend des ersten Kampftages konnte Obmann Dr. Tutsch als Vertreter der Landesregierung Herrn Hofrat Prof. Friedl Wolfgang begrüßen, der in einer Ansprache auf die Bedeutung der Jugendförderung hinwies. Das Land Tirol mit seinem agilen Landessportreferenten LR Dr. Karl Erlacher ist daher ganz besonders um die Jugendförderung bemüht, was unter anderem auch aus der Gründung des Schigymnasiums zu ersehen ist. Der Farbfilm Holydays am Achensee stand am Abschluß des Programmes des ersten Tages. Am Sonntag wurde der Riesentorlauf auf der Strecke Erfurter Hütte — Maurizalm ausgetragen. Bei besten Wetter- und Pistenverhältnissen gelangte Spiess Nicola vom SC Mayrhofen bei Schüler I auf Rang 1. Schroll Brigitte vom SC Kirchberg war die schnellste in der Klasse II. Plössnig Walter vom SC Lienz blieb auch im Riesentorlauf unbesiegt und Plörer

Alban vom SC Sölden sicherte sich die Bestzeit bei Schüler II (Weitere Ränge siehe Ergebnisliste).

Die alpine Zweierkombination gewann Emberger Herma vom SV Häring bei Schüler I. Tiroler Schülerschmeisterin 69 wurde Schroll Brigitte. Plössnig Walter vom SC Lienz gewann die Kombination bei Schüler I und Tiroler Schülermeister 1969 wurde Santner Gerold vom SC Sölden (weitere Reihung siehe Ergebnisliste). Den Abschluß der gut gelungenen Veranstaltung bildete der Einzug der Rennläufer mit der Musikkapelle Maurach. Nach den Ansprachen von Bezirkshauptmann Dr. Gunther Weißgatterer, Bürgermeister Schatz und des Vertreters des TSV Mag. Knapp nahm der rührige Obmann des SV Achensee Dr. Tutsch in Anwesenheit des Ehrenpräsidenten Dr. Lorenz, des Vizepräsidenten Ernst Spiess und des Schülerwartes des Tiroler Skiverbandes Herbert Rast die Siegerehrung vor. Die erfolgreichen Leistungen unserer Schizukunft wurden mit Anstecknadeln des TSV und 52 Pokalen einer großen Zahl von Förderern entsprechend gewürdigt. Dem SV Achensee ist es unter der Führung seines Obmannes Dr. Gerhart Tutsch gelungen, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Eben, dem Fremdenverkehrsverband Maurach und der Rofan-Seilbahn die Tiroler Alpine Schüler-Schmeisterschaft 1969 mustergültig durchzuführen.

ERGEBNISSE RIESENTORLAUF:

TECHNISCHE DATEN:

Höhenunterschied: 420 m
Länge: 2000 m
Tore: 51

Kurssetzer: Glück Peter

weiblicher Schüler I

1. Spiess Nicola, SC Mayrhofen; 2. Emberger Herma, SV Häring; 3. Volgger Susi, SC Mayrhofen;

weibliche Schüler II:

1. Schroll Brigitte, SC Kirchberg; 2. Riml Maria, SC Sölden; 3. Hauser Brigitte, WSV Zell;

männliche Schüler I

1. Plössnig Walter, SC Lienz; 2. Heideg-

ger Klaus, SC Götzens; 3. Kleinlercher Hans, WSV St. Jakob;

männliche Schüler II

1. Plörer Alban, SC Sölden; 2. Hochfilzer Georg, SC Jochberg; 3. Santer Gerold, SC Sölden;

ERGEBNISSE TORLAUF:

TECHNISCHE DATEN:

Rospitzpiste:

Höhenunterschied: 120 m
Länge: 350 m
Tore: 38

Kurssetzer: Wörndle Herbert

Gschöllkopf-piste:

Höhenunterschied: 120 m
Länge: 350 m
Tore: 44 m

Kurssetzer: Glück Peter

weibliche Schüler I

1. Emberger Herma, SV Häring;
2. Petautschnig Ann., Fieberbrunn;
3. Spiess Nicola, SC Mayrhofen.

weibliche Schüler II

1. Schroll Brigitte, SC Kirchberg; 2. Kostenzer Burgi, SV Achensee; 3. Wieshaber Evi, SC Mutters.

männliche Schüler I

1. Plössnig Walter, SC Lienz; 2. Klotz Gerhard, SC Sölden; 3. Kleinlercher, WSV St. Jakob.

männliche Schüler II

1. Santner Gerold, SC Sölden; 2. Hochfilzer Georg, SC Jochberg; 3. Lorenz Marco, SV Tirol.

ERGEBNIS DER ALPINEN ZWEIER-KOMBINATION:

weibliche Schüler I:

1. Emberger Herma, SV Häring; 2. Spiess Nicola, SC Mayrhofen; 3. Petautschnig Anneliese, FC Fieberbrunn.

weibliche Schüler II:

1. und Tiroler Schülermeisterin 1969 Schroll Brigitte, SC Kirchberg.
2. Riml Maria; SC Sölden; 3. Wishaber Evi, SC Mutters.

männliche Schüler I

1. Plössnig Walter, SC Lienz; 2. Klotz Gerhard, SC Sölden; 3. Kleinlercher Hans, WSV St. Jakob.

männliche Schüler II:

1. und Tiroler Schülermeister 1969 Santner Gerold; 2. Hochfilzer Georg, SC Jochberg; 3. Stemberger Flori, SC Kitzbühel.

Wiesinger Maskenumzug wurde Dorffest — Festival des Zwerchfells

Spritziges Feuerwerk tiefgründigen Humors

WIESING (Eigenbericht) — Zu einem richtigen Volksfest wurde der Maskenumzug der Musikkapelle Wiesing, der zweifellos auch den Startschuß zum Faschings-Endspurt abgab. Aus nah und fern war man nach Wiesing gepilgert um die angekündigte Faschingsgaudi mitzuerleben, die prompt alle Erwartungen übertraf, denn die Wiesinger Musikanten boten nicht nur überschäumenden Humor, spritzigen Witz, vielfältigen Einfallsreichtum, sondern sie verstanden es glänzend, das ganze Dorf in den entsprechenden Narren-Taumel zu verwandeln. Alles machte auch mit; reihte sich ein in die einzelnen Narrenguppen und in jeder Wirtshausstube dominierte die entsprechende Atmosphäre.

Lange schon vor Beginn des Maskenumzuges säumten hunderte Schaulustige die Dorfstraße von Erlach bis zum Dorfwirt, wo sich späterhin der Umzug auflöste. Hübsche Mädchen boten Schnaps an und damit gelang es den Initiatoren vortrefflich, die Gemüter der Wartenden zu erwärmen.

An der Spitze des Zuges marschierte die Musikkapelle Münster, bestaunt und belacht durch die Gestaltung ihrer Masken. Den flotten Marschklängen folgte eine große maskierte Kinderschar, die mit sichtlichem Stolz ihre Einfälle zur Schau trug. Aber dann war es soweit: In Wagen- bzw. Gruppenabständen von 30 bis 50 Meter nahm das Geschehen seinen Verlauf.

Ein „Zigeuner-Wagen“ nahm die Bundespolitik aufs Korn, denn die Wagenbeschilderung informierte nach allen Seitenrichtungen: „Austria nix gut, zu viel Steuern . . .“ Arg wurden die Lachmuskeln beansprucht, als aus einem Kinderwagen und einem 90 kg Baby verzweifelt „Mami, Mami-Rufe . . .“ vernommen wurden.

Mit ihrer „Modenschau“ nahmen die Wiesinger auch die Sex-Welle aufs Korn, denn die als Damen verkleideten oder entkleideten Herrn reizten wirklich zum Lachen. Dafür schlüpfen die weiblichen Schönheiten Wiesings in die Garderobe der Grasausläuter. Auch die „1. Wiesinger Herzverpflanzung“ feierte Premiere — wobei



wir überzeugt sind, daß die Wiesinger „Ärztenschaft“ bald auch Blinddarmverpflanzungen vornehmen wird.

Mit Gelächter und Beifall wurden die „Zwei Bergbauern“ und die „Schweineerei 3000“ belohnt. Ein Hallo gab es natürlich beim Erscheinen der NASA-WIESING. Ohne Zweifel: eine Weltraumstart gab es noch nie in Wiesing. Die „Apollo 8“-Besatzung lieferte mit spektakulären Rauchbombenexplosionen Überraschun-

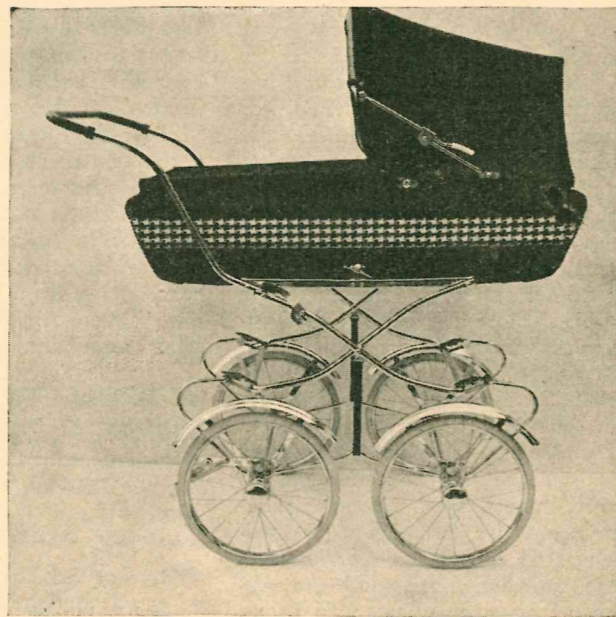


gen und tausende kleine Konfetti-Ladungen schossen in den Wiesinger Himmel. Aufsehen erregte auch das „Piratenschiff“ und die „Wilderergruppe vom Bächental“. Unvergessen wird für manchen auch das „Standgericht“ und der „Bäckerwagen“ bleiben, die freie Fahrt im ganzen Dorf hatten und ihren Narrenspaß bis in den hereingebrochenen Abend lieferten. Auch die internationale Presse war durch ein Auto der „Faschingsagentur Lofer“ vertreten, die von hier aus mittels Fernschreiber die Nachricht „Oswald Kolle kommt nach Wiesing“ als Blitzmeldung um den Erdball kabela.

„Radio Wiesingerbichl“ spielte dazu den Schlager „Arrivederci Hans . . .“ Alles in allem: Ein echtes Volksfest, von dem man noch lange reden wird . . . —Eusebius—



Babyhaus Scheicher Jenbach



führend in Ausstattungen, Stubenwagen, Betten und Bettwäsche Kindermoden für 1 bis 10 jährige

Zur Geschichte des Sensenwerkes

Aus dem Jahre 1664 existiert ein Wappenbrief, mit welchem der „Kayserliche Pfaltz- und Hofgraff Johann Werndle den Geschwistern Stefan, Jörg und Jenwein den Milpachern, Hueff- und Waffenschmid auch Segensen- und Hackenschmid und aller schneidenden Waffen“ in Anbetracht ihrer „Ehrbarkeit, Redlichkeit, guten Sitten und Tugend, Vernunft und Kunst“ ein Wappen verlieh. In diesem Wappenbrief wird bereits ein Sensenschmied nach damaliger Manier zeichnerisch dargestellt.

Die Gebrüder Milpacher hatten ihre Stammschmiede auf der so genannten „Schmiede aufn Veld“. Es ist dies das heute als Lampnerschmiede bezeichnete Gebäude in der Badgasse Nr. 6. In einem Wasserrechtsbrief vom 12. 6. 1556 wird diese Schmiede bereits erwähnt. Es ist da die Rede „von dem Erbarb Sigmundten Inghofer Shmidt zu Yanpach, Ursularn, seiner Hausfrauen“ und der „Ranshmitte daselbst zu Yänpach negst unterhalb Wolfgang Millauers Millwerch ligen“. Die Mühle des Wolfgang Millauer stand in der heutigen Ledergasse Nr. 7. Auch das Haus Badgasse Nr. 7 war durch lange Zeit im Besitz der Familie Mühlbacher, weshalb es auch „das Mühlbacher-Häusl“ hieß. Dasselbe besaßen bis 1601 Anton Milpacher, Adam Milpacher bis 1774, Abraham Milbacher und dessen Witwe bis 1791 und Georg Milpacher bis 1801 sowie dessen Witwe Notburg Mühlbacher, verheiratet mit Franz Kögl.

Das Haus in der Badgasse Nr. 8 (Huberpächter) war ursprünglich ebenfalls Wohnhaus der in der Nachbarschaft beschäftigten Schmiede. Nachweisbar hausten hier um 1590 der Schmiedemeister Hans Vischler, dann die Meister Andrä Hafner (bis 1640), Rupert Walch († 1645) und Wolfgang Tächenbichler (bis 1665). Dann sind auch hier die Meister Milpacher Besitzer, so Abraham Milpacher (bis 1701), Anton Milpacher (bis 1708) Andrä Milpacher (bis 1774) und die tüchtige Sensenschmiedemeisterin Maria Mühlbacher geb. Obermayer (bis 1791) sowie Georg Milbacher, Klammwirt. Dieser verpachtete zuerst und verkaufte dann 1806 das Haus an Simon Penz von Mayhofen. Die Meister Penz erwarben auch die Schmiede am Kasbach, die nachmalige Graußschmiede. Doch davon wird später noch die Rede sein.

Daß sich das Gewerbe der Sensenschmiede in Jenbach schon sehr früh spezialisiert hat, kann man aus einer Eintragung im Sterbebuch des Jahres 1683 entnehmen. Unter den Verstorbenen dieses Jahres ist auch ein Sensenschmied namens Michael angeführt. Die alleinige Bezeichnung „Sensen-

schmied“ läßt den Schluß zu, daß der Verstorbene nur mit der Herstellung von Sensen befaßt war, oder wenigstens hauptsächlich.

Die bisher angeführten Schmieden wurden deshalb so ausführlich behandelt, weil dadurch doch veranschaulicht wird, daß das Schmiedegewerbe in Jenbach stets betrieben wurde.

Der Besitz aber, auf dem sich bis heute die Sensenschmiederei fortentwickelt und erhalten hat, ist das Obristgut. Heute ist dieser Name allerdings verschwunden. Das Obristgut war seinerzeit wohl eines der größten Besitztümer. Um das Jahr 1427 besaßen dasselbe ein Thomas und Anton Obrist. 1886, zur Zeit des Kirchenbaues, finden wir Linhart und Erhart zu Obrist als Besitzer. Um diese Zeit erfolgte die Teilung des großen Anwesens in zwei Teile, und zwar in ein oberes halbes Obristgut und in ein unteres halbes Obristgut.

Andere Bezeichnungen hiefür waren für das erstere Ober-Obristgut, für das letztere Niedristgut.

Das obere halbe Obristgut ist das heutige Sensenmagazin in der Huberstraße Nr. 17.

Zu diesem Gut gehörte stets auch die danebenstehende Schmiede, auf der um das Jahr 1530 der Schmiedemeister Paul Freyseisen sein Gewerbe betrieb. Dessen Tochter verheiratete sich mit dem Schmiedemeister Paul Milpacher. Als Besitznachfolger finden wir um 1604 Georg Milpacher, 1648 Sigmund Milpacher († 1665), dann Abraham und Jörg Milpacher, (Wappenbrief 1664, siehe oben) um 1700 Michl Milpacher. Im Jahre 1740 werden Haus und Schmiede an Paul Millauer, Schmiedemeister verkauft. Bei der Übergabe des Paul Millauer auf seinen Sohn Josef im Jahre 1764 war der Besitz mit 1800 Gulden bewertet. Josef Millauer geriet aber in Zahlungsschwierigkeiten. Seine Gläubiger verkauften im Jahre 1772 Haus und Schmiede an den Sensenschmiedemeister Anton Obermayer, der 1796 starb. Auf ihn folgte der Sohn gleichen Namens und auf diesen 1830 Johann Obermayer. Johann Obermayer geriet in Konkurs und bei der Versteigerung der Konkursmasse im Jahre 1843 wurde „die Behausung“ mit „radierten Hammerschmiedgerechtigkeit, Obst- und Paumgarten und 2 Baugründen“ um 1425 Gulden von ALOIS HUBER, Pfannenschmiedemeister aus Vomperbach, ersteigert.

Das untere halbe Obristgut (Niedristgut) ist das Gut, an dessen Stelle das jetzige Verwaltungsgebäude der Sensen-Union AG. steht. Zum Niedristgut gehörte in alter Zeit auch die Mühle (Ledergasse 7), die im bereits oben behandelten Wasserrechtsbrief aus dem Jahre 1556 erwähnt ist. Vom Jahre 1530 bis 1580 ist als Besitzer ein Wolfgang Millauer nachweisbar, und von da an befinden sich Haus und Mühle ungefähr 250 Jahre lang im Besitz der angesehenen Familie Millauer. Von 1580 bis 1640 besitzt das Niedristgut ein Erasmus Millauer. Sein Erbe geht (allerdings ohne Mühle) auf Abraham Millauer über (†1619). Nach dessen Witwe Maria Hörmannin folgte



Ab 1. Februar 1969 verkaufen wir Elektrogeräte zu Nettopreisen. Vergleichen Sie jetzt unser günstiges Angebot



Ihr Fachgeschäft

Elektrohaus Ing. Hans Pesserer

1725 der Sohn Balthasar Millauer, der 1735 seinem Sohn Johann Millauer übergab. Dessen Erbe wiederum wird Michael Millauer († 1797) und auf ihn folgt der Schmiedmeister Martin Millauer. Damals wurde das Gut mit 4512 Gulden bewertet. Im Jahre 1797 war Martin Millauer neben dem Stöcklschmied Josef Kastner Brudermeister der Jenbacher Huf-Waffen- und Nagelschmiede. Ab dem Jahre 1835 ist Georg Millauer der Besitzer des Niedristgutes. Aus einer Ehe mit Theres Geisler († 25. 1. 1852) stammen die Kinder Anton (Nagelschmiedmeister), Franz, Theres (Köchin in Brixen), Anna, geb. 16. 9. 1833 und MARIA MÜLLAUER, geboren am 12. 12. 1831. Die letztgenannte Maria Müllauer ehelichte den am 8. 9. 1829 geborenen Sohn FRANZ des oben erwähnten, aus Vomperbach stammenden Pfannenschmiedmeisters Alois Huber.

Damit tritt nun in der Geschichte der beiden Obristgüter der Fall ein, daß nach nahezu 400-jähriger Trennung die geteilten Güter wieder vereinigt werden. Gleichzeitig ist damit aber auch in finanzieller Hinsicht eine breite Basis geschaffen, auf der es dem Franz Huber möglich ist, die bisher verstreuten Sensenschmiedereien zu vereinen.

Denn die Interessen des Franz Huber gelten zur Hauptsache nicht der mit dem Besitz verbundenen Landwirtschaft, sondern in erster Linie dem Aufbau des Sensenschmiedebetriebs, den er mit aller Kraft betreibt.

Neben den Jenbacher Sensenschmiedereien gab es in Tirol um das Jahr 1845 die Schmiede des Simon Angerer und Georg Haslauer in Hopfgarten, Anton Fürst betrieb in Kleinzell bei St. Johann im Unterinntal sein Gewerbe, in Sauwinkel bei Zell am Ziller war ein Michael Moser, weiters in Zell am Ziller Johann Kirschner und eine weitere Sensenschmiede im Zillertal hatte Gottfried Reilinger inne, alle diese Betriebe bildeten eine Konkurrenz für Franz Huber in Jenbach. Auch die „Penzenschmiede“ in Kleinboden im Zillertal, deren Ursprung bis in das 16. Jahrhundert zurückreicht, war wegen der wachsenden Jenbacher Konkurrenz gezwungen, um das Jahr 1878 die Sensenschmiederei einzustellen. Die Jenbacher Erzeugnisse aber erfreuten sich zunehmender Beliebtheit und Nachfrage. Schon im Jahre 1834 berichtet Kooperator Grießer in seiner Chronik von Jenbach, „daß die Sensen besonders im Ausland großen Verkehr und Absatz finden.“ 1847 erwähnt Staffler in seiner berühmten Landesbeschreibung, daß die Sensen hauptsächlich in die Schweiz, nach Frankreich und nach Bayern ausgeführt wurden. Wie gut die Sense damals den Mann ernähren konnte, ersehen wir daraus, daß im Jahre 1830 von allen österreichischen Sensenherstellern, von denen es allerdings sehr viele gab, insgesamt 3,5 Millionen Stück ausgeführt wurden.

Man kann sich daher sehr gut denken, daß die gelernten Sensenschmiede die Methoden ihrer Herstellung ängstlich hüteten, um dem Zuzug weiterer Konkurrenz möglichst Einhalt zu bieten. Ist doch die Sense seit jeher ein Arbeitsgerät, deren Herstellung auch heute noch in vielen Arbeitsgängen durch Handarbeit geschieht, wobei der Mechanisierung sehr enge Grenzen gesetzt sind. Auch die unselbständigen Sensenschmiede gaben

ihr Wissen und Können nicht so ohne weiteres preis, die Kniffe und Geheimnisse vererbten sich bestenfalls vom Vater auf den Sohn. Die Zeiten liegen noch nicht so lange zurück, zu denen es einem Sensenbreiter (der den schwierigsten Arbeitsgang bei der Herstellung der Sense ausführte) nie eingefallen wäre, im Gasthaus sich an den Tisch der übrigen Sensenschmiede zu setzen. Da gab es eigene, stets reservierte Tische für diese Könige der Sensenschmiederei, an denen andere nichts zu suchen hatten. So ist es zu verstehen, daß sich Franz Huber mit allen Mitteln das Wissen um die Sensenherstellung anzueignen versuchte. Er stand nicht an, mit einem seiner Breiter, dem von Kleinboden im Zillertal stammenden Bartlmä Penz, am 2. 12. 1849 einen ganz formellen Vertrag zu schließen, wonach dieser verpflichtet war, Franz Huber in die Kunst des Sensenschmiedens einzuweihen, „ihm alles und jedes zu zeigen, so zwar, daß er die Kunst genau in allen Details inne haben wird“. Für diese Unterweisung erhielt Bartlmä Penz ein „Honorar“ von zwölf Kronentalern.

Franz Huber war unablässig bemüht, seinen Betrieb zu erweitern und zu vergrößern. Unter ihm wurde um das Jahr 1862 die „Feldschmiede“ errichtet und zugleich das damals noch offene Abwassergerinne durch einen unterirdischen Kanal zum Kasbach ersetzt. Die Hausschmiede, bis dahin, wie wir aus einer Abbildung aus damaliger Zeit wissen, eine wohl sehr bescheidene und dürftige Werksätte, wurde neu aufgebaut. In den Siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde die seit damals so benannte „Neuschmiede“ erbaut. Im Jahre 1877 erbaute Huber das Haus in der heutigen Huberstraße Nr. 29, die sogenannte „Kinderfabrik“ als Personalhaus für seine Arbeiter. In diesem Personalhaus wohnten teilweise sehr kinderreiche Familien, weshalb sich auch der heute noch gebräuchliche Hausname einbürgerte.

Mittlerweile wurde dem Franz Huber und seiner im Jahre 1863 angetrauten Ehefrau Maria geb. Müllauer, am 10. Mai 1864 der gleichbenannte Sohn FRANZ geboren.

Durch seine ständigen Erweiterungsbestrebungen und Zubauten dürfte Huber aber auch sicher mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt haben. So wissen wir aus den Überlieferungen alter Jenbacher Sensenschmiede, daß der Besitznachbar Simon Sattler, der Großvater des gegenwärtigen Veitenbauern, dem Franz Huber in seinen anfänglichen finanziellen Schwierigkeiten beistand, bis Huber in seinem Unternehmen so weit war, daß er die Umgestaltung vom reinen Handwerksbetrieb zur Sensenfabrik vollzogen hatte. Daß Simon Sattler zu diesen finanziellen Beihilfen bereit war, läßt sich ganz gut dadurch erklären, weil der im Jahre 1793 verstorbene Paul Sattler vom Veitengute mit einer Notburg Millauer verheiratet war. Deren Sohn Josef Sattler starb im Jahre 1858 im Alter von 90 Jahren, der ersterwähnte Simon Sattler im Jahre 1878. Es dürfte also immerhin noch eine so starke verwandtschaftliche Beziehung bestanden haben, daß Sattler zu diesen Aushilfen bereit war, war doch dessen Großvater mit einer Millauerin verheiratet.

Fortsetzung folgt

Chronik von Jenbach

auf Grund der angeführten Quellen
zusammengestellt von
+ HANS TUSCH, Studienrat

1844 Gemeindevorsteher wird 1847 Johann Griesenböck. (2)

1845 Auf der Industrieausstellung in Berlin werden die Arbeiten des Hüttwerkes mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. (38)

Die Aufzeichnungen im Turmknopf vermerken das Auftreten der Erdäpfelfäule. (4)

1846 Umbau und Vergrößerung des Widums. Zur Bekämpfung der Feuchtigkeit wurde abgegraben und ein neuer Garten angelegt. Gemeindebeschluss von 1843 und 1845. (2)

1847 wurde am Gries der Schießstand erbaut und so ein langjähriger Wunsch der Standschützen erfüllt. Früher benützten die Jenbacher den damals bestehenden Schießstand in Rotholz oder übten sich im Scheibenschießen am Simonaberl-Bühel. Die Erbauung des Schießstandes war hauptsächlich dem damaligen Oberschützenmeister Anton Pacher, Hüttverwalter, zu verdanken. Der Mitgliederstand betrug 63 Schützen. (8) In diesem Jahre brannte die Schmiede des Georg Penz am Kasbach (die spätere Grausschmiede) ab. (4)

Das im gleichen Jahre erschienene Buch mit dem Titel „Das deutsche Tirol und Vorarlberg“ von Staffler bemerkt über Jenbach: „Die emsige Industrie hat diese Gemeinde auf eine Stufe des Wohlstandes gehoben, wodurch sie sich von den Nachbargemeinden sehr vorteilhaft unterscheidet“. Insbesondere wird erwähnt, daß der Jenbacher Gußstahl so ausgezeichnet sei, daß er dem englischen nicht mehr nachstehe. Die Gemeinde hatte damals 913 Einwohner. (64)

Gemeindevorsteher von 1847 bis 1849 war der Bauer Simon Sattler. (2)

1848 Am 25. 4. war der Auszug der Jenbacher Schützenkompanie unter Hauptmann Pacher in der Stärke von 242 Schützen von Jenbach, Achenal, Eben, Rotholz und Wiesing nach Judikarien. Bei der Rückkunft Ende Juni widmete der Bauerndichter Hans Obrist von Stans der Kompanie und ihrem Anführer ein Begrüßungsgedicht. (4, 49)

1850 herrschte großer Mangel an Kleingeld, so daß man die Banknoten in 2 oder 4 Teile teilte. In manchen Orten ließen Personen privat eigene Banknoten als Kleingeld anfertigen (4) Albert Bouthillier feierte in diesem Jahre sein goldenes Schützenjubiläum. (8)

Gemeindevorsteher wird Johann Esterhammer bis 1853. (2)

1853 Infolge eines Wolkenbruches auf der Mauritzer Alpe am 21. 6. führte der Kasbach Hochwasser. Die Straße wurde an mehreren Stellen zerstört, der ganze Platz zwischen Schrofenhäuser und Hochofen bis zum Dornrain und Gießen war klafferhoch mit Schutt bedeckt, der später zum Eisenbahnbau verwendet wurde. Die Verbindung mit dem Achenal war

durch 8 — 10 Tage nur über Wiesing — Breitlahn — Eben möglich. (4)

Der Hochofen mußte wegen Hochwassers fünfmal „gedämmt“ werden (38)

1854 Errichtung einer 2. Schulklasse im „Vöglerhaus“ (heute Schloß-Tratzberg-Straße 16). (7)

Die Kirche verkauft aus der Kirchenpoint einen Grund zum Neubau eines Schulhauses. (1)

Gemeindevorsteher ist von 1854 — 1856 der Rafnerwirt Michael Weber. (2)

1855 bis 1856 wurde das neue Schulhaus (heute Bürgermeisteramt) erbaut. Baukosten 7000 Gulden. Das Hüttwerk lieferte Schlackensteine. Glockengießer Dengg von hier goß für die Kirche eine Glocke (damals die „Elferin“ genannt). (1)

1857 Aus dem Hüttwerke schied der hochgeachtete Verwalter Anton Pacher und wurde Bergrat in Hall. (4)

Im Tiergarten wurde das Wild abgeschossen. (20)

Gemeindevorsteher Josef Angerer, Kohlerwirt (69)

Der frühere Beamte des Hüttwerkes Ignaz von Schmuck veröffentlicht im Jahrbuch für Berg- und Hüttenwesen ein längeres Gedicht auf Jenbach und seine Industrie, das mit folgenden Versen beginnt:

„Schaust so freundlich her, von sonnigen Höhen da drüben
Jenbach, Du, ja Du, schöner Vergangenheits Traum . . .
Mitten durch Deinen Schoß eilet der rauschende Bach
Seinem riesigen Bruder zu, dem silbernen Strome,
der ihn hastig empfängt und in den Wellen versteckt,
Kurz ist Dein Lauf kristallener Bach von der Wiege zum Grabe
Doch die Kürze der Bahn doppelt Dein Wirken ersetzt
Und wo Du immer stirbst, so wirst Du auch immer geboren.“

(53)

1856 Nachdem bereits im Jahre 1848 die Bewilligung zum Bau einer Eisenbahn in Nordtirol erteilt worden war, begannen die verschiedenen Vorarbeiten: Grundablosungen, Vermessungen usw. 1854 wurde mit dem Bau der Mühlauer Eisenbahnbrücke begonnen. In Jenbach war die stärkste Bautätigkeit in den Jahren 1856 bis 1858. (45)

1858 Eröffnung der Bahnlinie Innsbruck — Kufstein. Am 10. 11. fuhr die erste Lokomotive, die überall festlich empfangen wurde. In Jenbach „wollte der Böllerknall nicht mehr endigen“. Am 25. November wurde die Bahn dem allgemeinen Verkehr übergeben. An einem sonnigen Herbsttag fuhr der erste Zug mit 24 Waggons, in denen 500 Ehrengäste Platz genommen hatten von Innsbruck ab. Wieder war in allen Stationen festlicher Empfang und von allen Seiten war die Bevölke-

HERMANN KASTNER

Fahrzeugbau und Reifenfachgeschäft
Jenbach Austr. 10 Tel. 467

SONDERANGEBOT:

1 A Winterreifen der Dimensionen:

6.00 x 12	M+S, 4 ply	S 335.—
6.40 x 13	M+S, 6 ply	S 461.—
7.00 x 13	M+S, 4 ply	S 474.—
7.00 x 14	M+S, 8 ply	S 616.—

So lange der Vorrat reicht!

Gratis Montage

Gratis wuchten!

EISENWAREN

JOSEF KEILER

JENBACH

Zum Jahresbeginn bieten auch wir
Ihnen die Gelegenheit,
gut und billig einzukaufen
durch Abverkauf von Restposten
und Sonderangeboten
zu besonders günstigen Preisen

Zeitpunkt und Angebot
finden Sie in unseren Schaufenstern

zung zusammengeströmt, „um das ungewohnte Schauspiel des großartigen Zuges zu sehen und zu bewundern“. Anfangs verkehrten täglich zwei Personenzüge in jeder Richtung, die Bahn war eingleisig, die Fahrt von Jenbach nach Innsbruck dauerte fast 2 Stunden, der Fahrpreis betrug 81 Kreuzer. (45)

Mit der Eröffnung der Eisenbahn wurde in Jenbach auch ein Postamt, anstatt der bisherigen Postexpedition errichtet. (45)
1859 Kurat G. Hofer wird Pfarrer in Mils, sein Nachfolger in Jenbach ist Kurat Anton Bartl. (40)

Anlässlich des Krieges zwischen Österreich und Sardinien wurden abermals die Schützen zur Bewachung der Grenzen aufgebildet. Die 2. Schwazer Landgericht Schützenkompanie stand unter Hauptmann Johann Schaub von Jenbach. Ausmarsch am 22. 6. Rückkehr aus Judikarien am 30.7. (4)

Am 28. 9. war ein starkes Erdbeben, das große Schrecken verursachte. Auch am 3. Mai dieses Jahres war schon ein heftiger Erdstoß beobachtet worden. (49)

1860 brannte die sogenannte Feldmühle, welche an Stelle der späteren Badeanstalt stand, ab.

Auch im Widum verursachte ein Zimmerbrand einen beträchtlichen Schaden. (69)

Gemeindevorsteher von 1860 — 1869 Elias Weber (2)

1861 Dieses Jahr war für Jenbach in politischer Hinsicht ein bewegtes Jahr. Damals wurden im Reichsrat verschiedene Gesetze behandelt, z. B. über die Gleichberechtigung der Konfessionen. Da der hiesige Brauereibesitzer Dr. Pfretschner Reichstagsabgeordneter war, hatte er natürlich auch hier Freunde und Gegner und trat der Kampf der Meinungen auch in seiner Heimat Jenbach lebhaft zu Tage. (4)

Erbauung eines Hochofens Nr. 2 im Hüttwerk.

1862 Der neue Hochofen wird am 11. April in Betrieb gesetzt. (4)

Schmiedemeister Franz Huber von Vomperbach kaufte sich in Jenbach an, erbaute eine neue große Sensenschmiede und gestaltete den ehemaligen Handwerksbetrieb zur Fabrik um. (4)
Anton Frank und Karl Mader erbauten die Bahnhofrestauration „zur alten Toleranz“ (heute im Besitz der Jenbacher Werke (4)

1863 fand abermals eine Renovierung des Kirchenturmes statt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch wieder der Turmknopf heruntergenommen und geöffnet und ein neues Schriftstück mit Aufzeichnungen der wichtigsten Ereignisse seit 1806 hinterlegt. Aus den Aufzeichnungen geht hervor, daß Jenbach damals 998 Einwohner zählte und daß sich der Wohlstand der Gemeinde gehoben hatte. An Betrieben werden aufgezählt: Das Hüttwerk mit 141 Arbeitern, die Bierbrauerei, 3 Sensenschmieden, 8 Mühlen, 3 Sägewerke, 3 Schmieden, eine Nagelfabrik und ein Drahtzug, eine Waffelfabrik, 2 kleinere Fabriken zur Erzeugung landwirtschaftlicher Maschinen, eine Zündholzfabrik, 6 Krämereien, ein Zuckerbäckerei und 7 Gasthäuser.

Das von der Gemeinde und dem Seelsorger unterzeichnete Schriftstück schließt mit dem Segenswunsche:

„Und nun Glück und Segen Euch Allen, die ihr in Jenbach lebt zur Zeit wenn diese Büchse geöffnet wird! Gebe Gott und der Verstand und die Tätigkeit derjenigen, die nach uns kommen, daß die Gemeinde glücklich sei und gedeihe, der Unfriede aus ihrer Mitte verbannt sei, daß die freie Selbstverwaltung der Gemeinde und die eben im Entstehen begriffenen Institutionen, deren volle Früchte wir Unterzeichneten wohl nicht mehr zu erleben hoffen dürfen, euch zu wackeren, freien Bürgern des geeinigten, großen deutschen Vaterlandes heranbilde. Dann werdet ihr auch denjenigen, welche euer kommendes Glück durch ihr Streben vorbereiteten ein treues Andenken bewahren. Gott und eurer Kraft befohlen! Jenbach am 22. September 1863.“

Beim großen Jubiläumsschießen, anlässlich der 500 Jahrfeier der Vereinigung Tirols mit Österreich, an der auch die Jenbacher Schützen mit „der trefflich geschulten Musik“ (30 Mann stark) teilnahmen, errang auf der Hauptscheibe Josef Degg von Jenbach das erste Best mit 200 Dukaten (die Festgabe des Kaisers). (65)

Am 15. 5. fand die Weihe der neuen Schützenfahne statt. (5)

Am 11. Oktober starb Kurat Bartl nach nur 4 jähriger Tätigkeit. Die Seelsorge übernahm zum zweitenmal Pfarrer Hofer von Mils (1)

1865 wurde „zum Stolz und Freude der Gemeinde“ ein neuer gotischer Hochaltar aufgestellt. Der Plan stammte von Markgraf in München. Die Ausführung geschah unter Aufsicht des kunstsinnigen P. Bertram Schöpf durch Bildhauer Larcher, Tischlermeister Lener und Faßmaler Larch in Hall. Das Altarbild von Stadler wurde vom früheren Hochaltar übernommen. In Hall starb am 18. Juli der damalige verdienstvolle Bürgermeister Dr. Alois Strasser und wurde seinem Wunsche gemäß im Grabe seiner Mutter in Jenbach beerdigt. Strasser wurde in Jenbach am 9. 9. 1805 geboren. 1847 wurde er Landrat, 1848 Reichsratsabgeordneter. Er war mit dem bekannten Erzherzog Johann befreundet. 1854 ließ er sich als Advokat in Hall nieder. Bei seinem Tode vermachte er 40.000 Gulden zu wohltätigen Zwecken. (44)

1866 In diesem Kriegsjahre zogen aus dem Bezirk Schwaz 150 Schützen an die Grenzen; die Jenbacher Scharfschützen unter Führung des Veteranen Johann Schaub.

1869 wurde das bisher kaiserliche Berg- und Hüttenwerk um 200.000 Gulden an eine Montangesellschaft verkauft. (4)
Gemeindevorsteher war vom Mai bis November Alois Prantl und dann bis 1872 Josef Griesböck. (2)

1870 wurde die ehemalige Stahlschmiede geschlossen und das Inventar verkauft. (4)

1871 starb in Hall der langjährige Hüttverwalter von Jenbach und ehemalige Hauptmann der Schützenkompanie Berg- rat Anton Pacher. (37)

Fortsetzung folgt

Für Ihr Wohlbefinden vor jedem Essen ein Gläschen

BIOTTA

Rüebli saft	dank seines Milchsäuregehaltes günstig für die Darmflora
Randens saft	dank seines Vitamin B ¹² -Gehaltes blutbildend
Sellerie saft	zur Entschlackung
Tomaten saft	dank seines Vitamin PP-Gehaltes ein natürliches Schönheitsmittel
Kartoffel saft	für den Magen
Reitich saft	für die Galle
Sauerkraut saft	wirkt wohltuend auf den Gesamtorganismus
Orangensaft	fördern dank ihres Vitamin C-Gehaltes die Abwehr gegen Infektionen (Schnupfen, Erkältung)
Grapefruit saft	



Drogerie - Parfümerie - Foto

GEORG RAMMINGER

JENBACH, Fernruf 245

Ich erlaube mir, die für Sie auf der Wiener Möbelfachmesse ausgesuchten und eingetroffenen neuen angestellten an Möbel, jeder Art, an Teppichen und Bodenbelägen in neuen Mustern und jeder Preislage

in meinen Schaufenstern zu zeigen. Auf einen unverbindlichen Besuch freut sich Ihr Möbelhaus Kurt Dander

Jenbach, Sieglstraße 17



Möbelneuheiten aus dem Möbelhaus **KURT DANDER**

Bezirksmusikfest in Jenbach

Die ordentliche Jahreshauptversammlung der Bundesmusikkapelle Jenbach wurde kürzlich im Gasthof Post abgehalten. Obmann Rauchdobler konnte neben den fast vollständig erschienen Musikern auch Herrn Ing. Karl Vanzo als Vertreter der Jenbacher Werke recht herzlich begrüßen. Leider konnte Herr Bürgermeister Mühlbacher wegen Krankheit nicht an der Versammlung teilnehmen.

Am Beginn des Rechenschaftsberichtes stand auch heuer wieder der Dank an alle Freunde und Gönner der Musikkapelle für die laufende Unterstützung. Besonderer Dank wurde der Gemeinde Jenbach, den Jenbacher Werken, dem Fremdenverkehrsverband Jenbach, der Sensen-Union, der Volks- und Hauptschule und der gesamten Geschäftswelt von Jenbach ausgesprochen. Nicht zuletzt muß aber auch der gesamten Bevölkerung von Jenbach herzlich gedankt werden für die rege Teilnahme an den Veranstaltungen der Musikkapelle sowie für das Verständnis und die Spendenfreudigkeit anlässlich der Haussammlung zum TAG DER BLASMUSIK. Alle diese großen und kleinen Spenden haben dazu beigetragen, daß auch das vergangene Jahr wieder zu einem vollen Erfolg für die Bundesmusikkapelle Jenbach wurde und daß die Gemeinde Jenbach mit ihrer Musikkapelle einen Repräsentanten hat, mit dem sie sich sehen lassen kann.

Auf Grund der guten Leistungen der Musikkapelle Jenbach hat sich die Gemeindeverwaltung mit Bürgermeister Josef Mühlbacher an der Spitze entschlossen, einen Musikpavillon zu bauen, wobei sich auch der Verkehrsverein erheblich beteiligt. Der Pavillon geht nun seiner Fertigstellung entgegen und es läßt sich jetzt schon erkennen, daß er einer der schönsten im Lande Tirol werden wird. Er wird ab heuer wesentlich dazu beitragen, daß nicht mehr so viele Platzkonzerte wegen unsicherer Witterung abgesagt werden müssen.

In einer Rückschau auf das vergangene Jahr wurden die wichtigsten Ereignisse noch besonders hervorgehoben. Es sei hier vor allem das Musikfest am Sportplatz erwähnt, bei dem die Musikkapelle Jenbach zwar nicht musikalisch, dafür aber organisatorisch ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen konnte. Das Fest

war auf Anhieb ein voller Erfolg. Eine ausgezeichnete musikalische Leistung erbringt die Musikkapelle immer bei den Jahresabschlusskonzerten, die immer sehr viel Probenarbeit erforderlich machen. Aber nicht nur in Jenbach, sondern auch im Ausland macht die Musikkapelle von sich reden. Im vergangenen Jahr wurde zum drittenmale eine Fahrt nach Deutschland unternommen, die diesmal nach Grünsfeld bei Würzburg geführt hat. Es wurden dabei nicht nur freundschaftliche Bande mit der dortigen Musikkapelle geknüpft, sondern es wurde auch für Jenbach als Urlaubsort geworben. Die Musikkapelle gab dort einen Unterhaltungsabend in der neuen Stadthalle, bei dem die Zuschauer zu Begeisterungstürmen hingerissen wurden. Die Grünsfelder hatten die Tiroler Musik so richtig ins Herz geschlossen und es werden in diesem Sommer bestimmt etliche nach Jenbach kommen, um hier ihren Urlaub zu verbringen.

Außer diesen großen Ereignissen wurde im vergangenen Musikjahr zusätzlich noch sehr viel gearbeitet. Es waren insgesamt 42 Ausrückungen, davon 8 Ständchen, 12 Konzerte (davon 6 in Jenbach) 7 kirchliche Anlässe, 5 öffentliche Anlässe, 3 Begräbnisse, 7 musikinterne Anlässe. Schon allein diese Zahlen beweisen, daß eine Musikkapelle aus dem öffentlichen Leben einer Gemeinde nicht wegzudenken ist. Aus dem Referat des Kapellmeisters Rudolf Kamper war weiters zu entnehmen, daß 55 Vollproben, 77 Registerproben und 15 Sonderproben abgehalten worden sind. Besonders in den Registerproben wurde sehr viel und sehr kameradschaftlich gearbeitet und es wurde hier der Grundstock für die gute musikalische Leistung geschaffen. Es ist nicht immer leicht, die 47 Musikanten im Alter von 14 bis 70 Jahren zusammenzuhalten und es ist sehr viel Verständnis notwendig, das alt und jung füreinander aufbringen muß, denn die Interessen gehen oft sehr weit auseinander. Gerade hier muß als besonderer Verdienst des Kapellmeisters hervorgehoben werden, daß er mit seiner versöhnlichen Art immer wieder alle „Unklarheiten“ zu bereinigen vermag.

Nach den Berichten der verschiedenen Funktionäre wurde die Wahl des neuen

Ausschusses vorgenommen, die folgendes Ergebnis brachte:

Obmann: Hermann Rauchdobler
Obmann-Stellvertreter: Stefan Kapeller
Schriftführer: Herbert Steinlechner
Kassier: Hans Hütthaler
Archivar: Alois Pöcheim
Kapellmeister: Rudolf Kamper
Vize-Kapellmeister: Helmut Lexer
1. Beirat: Heinz Altenburger
2. Beirat: Kurt Bliem
3. Beirat und Notenwart: Herbert Au-
maier

Die beiden Musiker Werner Kreidl und Walter Langebner, die bisher als Vize-Kapellmeister bzw. Kassier tätig waren, sind leider zurückgetreten und haben gebeten, von einer Wiederwahl abzusehen. Für ihre fleißige und verdienstvolle Mitarbeit wurde ihnen der herzlichste Dank ausgesprochen. Ebenfalls zurückgetreten ist die Marketenderin Gudrun Leitner, die mehrere Jahre hindurch treue und fleißige Begleiterin der Musikkapelle war. Der wiedergewählte Obmann Hermann Rauchdobler dankte für das neuerlich entgegengebrachte Vertrauen und bat um weitere gute Zusammenarbeit, die besonders in diesem Jahr notwendig sein wird. An der Spitze der Ereignisse dieses Jahres steht nämlich das in Jenbach stattfindende **BEZIRKSMUSIKFEST DES MUSIKBUNDES SCHWAZ vom 4. bis 6. Juli 69**, bei dem ungefähr 15 Musikkapellen teilnehmen werden. Es muß hier noch besonders erwähnt werden, daß in Jenbach seit 1932 kein solches Fest mehr stattgefunden hat.

Ein weiteres großes Anliegen der Musikkapelle Jenbach ist die Heranbildung von jungen Musikern. An alle Eltern von Jenbach ergeht daher die Bitte, daß sie ihren Kindern, die Interesse und Musikbegeisterung haben, das Erlernen eines Instrumentes erlauben. Die jungen Schüler werden teils vom Kapellmeister persönlich, teils von anderen guten Musikern kostenlos ausgebildet und erhalten auch kostenlos ein Instrument leihweise zum Üben. Nach Abschluß der Grundausbildung werden die Schüler als aktive Mitglieder der Musikkapelle aufgenommen, wo sie sich dann in bester Kameradschaft noch weiterbilden können. Anmeldungen nimmt jeder Musiker entgegen!

Es ist allgemein bekannt, daß die Erhaltung der Trachten und Uniformen, die Beschaffung von Notenmaterial, die Heranbildung der Schüler usw. mit hohen Auslagen verbunden ist. Bitte haben Sie daher Verständnis, wenn die Musikkapelle anlässlich des Tages der Blasmusik auch heuer wieder an alle Jenbacher mit der Bitte um eine Spende herantreten wird!

Der Bezirk im Wandel der Zeit

Von Hans v. Vilas

Wenn heutzutage Hunderte von Menschen mit der Bahn, Werksautos oder mit dem eigenen Fahrzeug an die Arbeitsstätten kommen, denkt kaum einer daran, daß einst der Kumpel stundenlang über Berg und Tal wandern mußte, um seine Grube zu erreichen, der Bauer mit Butter und Käse auf der Kraxe bei Nacht über die Jöcher stieg, um auf den Markt in der Stadt rechtzeitig seine Ware loszuwerden und am gleichen Tag seinen langen Heimweg anzutreten hatte. Vor nicht allzulanger Zeit zog noch die Bergbäuerin und die Tochter den Pflug, mit dem der Bauer am schrägen Hang die Furche zog. In den Wäldern um den Achensee rauchten die Kohlenmeiler und auf Karren schoben gebückte Gestalten die erarbeitete Holzkohle auf steilen Wegen dem See zu, von wo sie auf Flößen, die das Wasser überquerten, endlich auf Pferdefuhrwerke umgeladen, den Schmelzhütten zugebracht wurde.

Wer gegenwärtig durch das weitbekannte Zillertal fährt, an den schmucken Dörfern mit den einladenden Gasthöfen und Fremdenheimen vorbeibraust, kann kaum fassen, daß es nicht allzulange her ist, als noch Hunderte von Talbewohnern als Handschuh-, Öl- oder Teppichhändler die Länder fern der Heimat durchwanderten, um den Lebensunterhalt für sich und die große Familie in dem kleinen Söllhäusl zu schaffen.

Wer denkt noch daran, daß vor ungefähr 100 Jahren die durch das große Unglück im Jahre 1809 verarmten Schwazer, sofern sie den verwüsteten Ort nicht verlassen hatten, zum Teil kargen Verdienst in der Tabakfabrik fanden, während viele Frauen mit dem Stricken der bekannten Schwazer Kappen einige Gulden verdienten. Das schwer verdiente Geld diente hauptsächlich dazu, das abgebrannte Haus wieder wohnlich zu gestalten. Was heutzutage so üblich auf den Tisch kommt, stand nur am Kirchtag oder an den höchsten Feiertagen auf dem klobigen Tisch im Herrgottswinkel.

Wozu sollen diese alten Geschichten dienen, wird sich mancher Leser denken. Die Zeiten waren eben früher so. Was hab' ich damit zu tun? Die mageren Jahre sind eben vorbei und wir leben in den fetten Jahren, wenigstens die meisten von uns Gegenwartsleute. Mit dem Beginn eines neuen Jahres sollte aber jeder von uns etwas in sich gehen und denken, daß nicht nur die Armut ertragen, sondern auch der Wohlstand geschätzt werden soll.

Wenn in der Jetztzeit der Fremdenverkehr zu einer reichen Einnahmequelle geworden ist, wenn große Unternehmen Tausende von Arbeitern beschäftigen, wenn auch dem Bauern so gut als möglich geholfen wird, daß er trotz der vielen Arbeit auf seiner Scholle bleibt, wenn die Gemeindeväter sorgen, daß nach Möglichkeit jede Familie in einer schönen Wohnung hausen kann, wenn der Jugend, soweit sie arbeits- oder bildungsbegierig ist, sowohl Verdienst- als auch Bildungs-

möglichkeiten geboten werden, so sollten wir in dieser Zeit wenigstens zufrieden und dankbar sein, daß wir in einem so schönen und friedvollen Land leben dürfen.

An dieser Stelle dürfte es interessant sein, den Strukturwandel im Handwerk, im Handel und im Gewerbe in großen Zügen aufzuzeigen.

Vor über hundert Jahren gingen noch aus aus den Gerichten Zell und Rattenberg über 300 Ölhändler auf Wanderschaft. Ihre Nachfolger waren die Handschuhhändler, von denen sich einige im Auslande niederließen. Auch als Teppichhändler bewiesen sich die Zillertaler als tüchtige Leute. Die sogenannten „Segen-träger“ versorgten das Ausland mit Zillertaler Sensen. Von all diesen wandernden Händlern sind lediglich die Viehhändler geblieben.

Im Achenal sind die Köhler, Bennenmacher (Körbe zum Befördern der Holzkohle), „Lörgetporer“, Weber nur dem Namen nach bekannt. Die Fuhrleute sind Frächter geworden und die vielen Holzknechte werden von Jahr zu Jahr weniger. Die Bergknappen haben zum Großteil das Gebiet verlassen oder haben sich umgestellt. In den noch bestehenden Bergbauen ist eine geringe Anzahl beschäftigt.

Von den vielen Mühlen und Webereien bestehen noch einige wenige.

Am Ende des vorigen Jahrhunderts zählte man im Landgericht Schwaz noch 16 Hufschmiede, 11 Hammerschmiede, 5 Nagelschmiede, 19 Gerber und 3 Hutmacher.

Im Gericht Zell waren 7 Hufschmiede, 2 Kupferschmiede, 1 Nagelschmied und 15 Faßmacher und Korbflechter.

Die erwähnten Handwerksbetriebe sind zum Großteil verschwunden oder sie haben sich umgestellt.

Zurückgegangen ist die Zahl der Schuster, Schneider, Weber und Müller.

Die Beschäftigtenzahl in der Landwirtschaft ist in 100 Jahren von 40% auf auf 23% abgesunken.

Heutzutage beschäftigt die Industrie das Gast- und Beherbergungsgewerbe, das Frächtergewerbe, die Autounternehmen, die Baugewerbeten, der Handel, der Verkehr und der öffentliche Dienst die Mehrzahl der Wohnbevölkerung nach ihrer wirtschaftlichen Zugehörigkeit.

Das zeigt klar folgende Aufstellung im Bezirk:

Land- u. Forstwirtschaft	11460	23,7%
Industrie und Gewerbe	21429	44,3%
Handel und Verkehr	4670	9,7%
Freie Berufe	1578	3,3%
Öffentlicher Dienst	1463	3,0%
Haushalt	434	0,9%
Ohne Berufsangabe	378	0,8%
Insgesamt	41412	85,7%
Der Rest besteht aus Pensionisten, Rentner Personen ohne Beruf	6814	14,1%
	95	0,2%
	48321	100,0%

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß der Anteil der werktätigen Bevölkerung in unserem Bezirk besonders groß ist.

Der Prozentsatz der werktätigen Bevölkerung beträgt im Lande bei 384.382 Pers. 83%.

Gegenüber manch anderem Bezirk im Land dürfen wir mit dem Beschäftigungsstand in unserem Bezirk zufrieden sein.

DORFBILDUNGSWOCHE IN ACHENKIRCH

Vom 20. bis 24. Jänner 1969 hat die Gemeinde Achenal eine Dorfbildungswoche abgehalten. Die jeweiligen Vorträge wurden von der heimischen Tanzkapelle „Bergsee-Echo“ mit flotten Weisen umrahmt.

Das erste Referat wurde von Herrn Direktor Max Perger aus Straß gehalten. Er sprach zu dem Thema „Von der Schule in den Beruf“. Er schilderte in seinen Ausführungen besonders die Wichtigkeit der richtigen Berufswahl und erwähnte auf Grund statistischer Erhebungen die furchtbaren Folgen des falschen Berufes.

Er wies auf die Möglichkeit der Berufsberatung hin und gab den Eltern Ratschläge, wie sie die verschiedenen Anlagen und Neigungen ihrer Kinder erkennen können, welche wesentlich für deren Berufswahl sind.

Am 22. Jänner 1969 hielt dann Herr Kammeramtsdirektor Dipl.-Ing. Dr. Alois Partl das Referat „Der ländliche Raum in der modernen Volkswirtschaft“. Ihm gelang es vor allem, den Zuhörern die komplizierten wirtschaftlichen Zusammenhänge interessant und verständlich zu erklären. Außerdem befaßte er sich mit dem Problem der Wirtschaftsplanung und -lenkung sehr eingehend, welche besonders für land- und forstwirtschaftliche Betriebe von größter Bedeutung sind.

Am letzten Abend, am 24. Jänner 1969, sprach Herr Kaplan Singer aus Innsbruck zu dem Thema „Auswirkung des Konzils auf dem Dorf“. Er erwähnte einleitend,

Ihr
A & O
Fachgeschäft
in Maurach a. A. - Achenkirch
KAROLINE KERN

wie und warum Papst Johannes XXIII dieses Konzil einberufen hat. Er schilderte einige interessante Einzelheiten aus dem Konzil und anschließend die Auswirkung der verschiedenen Veränderungen auf dem Dorf.

Abschließend kann noch gesagt werden, daß diese Dorfbildungswoche in Achenkirch wirklich bei der Bevölkerung Anklang gefunden hat. Alle drei Vorträge waren sehr gut besucht. Es ist sicher, daß in Achenkirch im nächsten Jahr wieder eine Dorfbildungswoche abgehalten wird.

baustoffe
Lang

Kies-, Beton- und Baustoffwerke

Schwaz, Tirol, Spornbergerstraße 34

Telefon (0 52 42) 22 32, 22 45

FS: 05-375114

Werksbüro: Vomperbach

Telefon (0 52 42) 27 91 14

Verkaufsbüro: Innsbruck

Wilhelm-Greil-Straße 21

Telefon (0 52 22) 28 4 19

FA. HANS LANG ERZEUGT UND LIEFERT

Fertigbeton bis B 600

Betonkies 0/15 und 0/30 als Mischkorn nach Sieblinie

sowie getrennt nach Kornfraktionen, gewaschen und gebrochen aus Einkornbeton Hohlblock-, Zwischenwand-, Normalformat- und Kabelsteine

Pflastersteine B 600

Gehwegplatten und Randsteine

Fertigteilstiegen und Fertigteilkörpergruben aller Größen

Fertigteildecken als Hohlkörper, Massivplatten und Grobelementplatten

Stahlarmerung nach Plan, abgelängt und gebogen

Thermoklith-Leichtbauplatten in allen Stärken und auch als Mehrschicht-isolierplatten

Thermoklith-Wandbausteine für Mantelbetonbauweise einschließlich aller Sturz-, Eck-, Säulen- und Roststeine

Stahlbetonfertigteile und Fassadenplatten für Industriebauten

Friedrich Gürtler

Tischlerei

Möbelhandel

Bodenbeläge

6212 MAURACH am Achensee

Postfach 6 Telefon 0 52 43 - 209 und 353



HENKELL TROCKEN

Für Familien- und Hausbälle Wein und Spirituosen

aus der Weinhandlung AUCKENTHALER JENBACH

Für Ihre Wintersport-ausrüstung führen wir in Holz, Metall und Kunststoff

Fischer, Kästle Blizzard Rofan Kinderschi usw.

Weiters empfehlen wir uns in der Ausführung von Reparaturen, schäften und sämtlicher Montagearbeiten von Bindungen, Kanten usw.

Ihre Skiwerkstätte

Gramshammer

Wiesing 71

RENE ERHART
Chemische Reinigung und Färberei
INNSBRUCK Haller Straße

Annahmestelle
Modenhaus Postingel

Jenbach Achenseestraße 23
Telefon 0 52 44 - 263

Färben, Reinigung sämtliche Kleider, Vorhänge und Teppiche, sowie Plissieren und Kunststopfen
Erstklassige Facharbeit und niedrige Preise.
Nach Wunsch auch Abholung u. Zustellung möglich

MODENHAUS **KARL POSTINGEL**
JENBACH ACHENSEESTRASSE 23

Größte Auswahl in Kleiderstoffen aller Art

Vorhänge Kurzwaren
Strickwaren Madrisa-Hemden
Unterwäsche Berufsbekleidung
Damen-Konfektion Strickwolle

Außerdem repassieren wir Strümpfe und pressen Knöpfe

Freiwillige Feuerwehr Jenbach

Wie jedes Jahr wurde auch heuer wieder der Jenbacher Fasching mit dem Ball der Freiwilligen Feuerwehr eingeleitet.

Dank des zahlreichen Besuches unserer Freunde und Gönner, sowie der vielen Gäste von auswärts, wurde der Ball, zu dem die „Jenbacher Buam“ spielten, ein voller Erfolg.

Wir möchten deshalb auf diesem Wege allen, die uns die Ehre gaben und allen Betriebsleitungen, Geschäftsleuten, Hausbesitzern und Freunden, die unsere Kameraden bei ihrem Besuch freundlich aufgenommen und mit einer Spende bedachten, ein herzliches „Vergelts Gott“ sagen. Wir versprechen Ihnen dafür im Notfall eine schnelle und tatkräftige Hilfe, wünschen Ihnen aber von ganzem Herzen, daß Sie derer nie bedürfen.

Zu danken haben wir aber auch unserem Bürgermeister Josef Mühlbacher, der schon seit vielen Jahren immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen und Bitten und eine offene Hand für unsere notwendigen Neuanschaffungen und Verbesserungen hat.

So erhielten wir im September 1962 zwei VW-Spritzen und ein neues Schlauchmaterial, im September 1963 einen Opel Blitz 1000 Tanklöschfahrzeug mit Hochdruck, im Oktober 1967 ein Aggregat mit Flutscheinwerfern, welches schon oft bei verschiedenen Anlässen gute Dienste leistete.

Im Februar 1968 wiederum ein Opel Blitz 1000 Tanklöschfahrzeug und einen Opel Blitz Mannschaftswagen mit einer VW Tragkraftspritze.

Außerdem sind 2 Traktoranhänger vorhanden, die mit den oben erwähnten VW Spritzen ausgerüstet sind.

So besteht unsere Wehr aus 5 mit Geräten bestens ausgerüsteten Gruppen, von denen die Gruppe 1, 2 und 5 im großen Gerätehaus in der Tratzbergstraße, die Gruppe 3 im Gerätehaus Huberstraße/Sensen-Union, die Gruppe 4 im Gerätehaus Huberstraße untergebracht sind.

Leider fehlt es uns an aktiven Mitgliedern und wir appellieren hiermit an alle Männer und Jungmänner (Mindestalter 16 Jahre) sich auch in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Helfen Sie mit zum Wohle des Ortes und melden Sie sich zu unserer Wehr als Probefirewehrmann bei Herrn Georg Kainrath, Feuerwehrkommandant, oder bei Herrn Adolf Kinigadner, Feuerwehrkommandant-Stellvertreter.

Anmeldeschluß: 30. März 1969

VEREINSLAUF DES TRACHTENVEREINS

Am Sonntag, den 2. Februar 1969, fand in Pertisau der bereits schon zur Tradition gewordene Vereinslauf des Trachtenvereines Jenbach statt. Obwohl sich die Läuferinnen und Läufer noch wenige Stunden vorher auf dem Trachtenball vergnügten, war die Teilnehmerzahl erstaunlich groß. Mit der besten Stimmung gingen die Rennfahrer an den Start und bei der anschließenden Preisverteilung im Gasthaus „Rofan“ konnten alle Teilnehmer mit einem Preis beteiligt werden.

Herren:

1. Rubisoier Toni; 2. Pendl Hans; 3. Schlemmer Erwin; 4. Pallaver Wolfgang.

Damen:

1. Moltner Loisi; 2. Rodler Maria; 3. Mauracher Christl; 4. Meßner Irma.

Den sehr nahrhaften „Batzerpreis“ gewann Bertignoll Hans.

Der am Vortag abgehaltene, bereits zur Tradition gewordene „TRACHTENBALL“ im Gasthof Prinz Karl, wies wie alljährlich eine große Besucherzahl aus. Als Gäste war die Trachtengruppe aus Breitenbach anwesend, die mit Einlagen den Abend gestalten half. Der Nachwuchs des Trachtenvereines Jenbach gab eine Probe seines Könnens, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die musikalische Unterhaltung besorgte wie immer die beliebte Kapelle „Jenbacher Buam“.

Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß als nächste Tour des Alpenvereines eine Fahrt nach Zürs/Arlberg geplant ist. Voraussichtlicher Termin ist anfangs April. Genaueres ist in der nächsten Ausgabe der JENBACHER STIMME und den ÖAV-Anschlagtafeln zu entnehmen.

WSV BUCH

Der WSV-Buch veranstaltete kürzlich seinen Vereinsschülertag. Bei herrlichem Winterwetter und flotter Marschmusik der Bundesmusikkapelle St. Margarethen zogen ca. 80 Mädchen und Buben zum Startplatz auf die Reiterwiese. Das Rennen verlief bei besten Pistenverhältnissen und zahlreichen Zuschauern unfallfrei.

Ergebnisse der einzelnen Klassen:

Kinder I Mädchen

1. Knapp Christa, 47,9; 2. Lackner Helga, 54,0; 3. Steinlechner Gertraud, 60,0.

Kinder I Buben

1. Ribbacher Johann, 41,6; 2. Schratthal Hans-Peter, Foidl Günther, Hochschwarzer Josef, alle 42,2

Kinder II Mädchen

1. Mair Angelika, 45,2; 2. Hochschwarzer Helga, 45,8; 3. Lackner Renate, 47,5.

Kinder II Buben

1. Brunner Erich, 37,9; 2. Wittner Christian, 38,3; 3. Dornauer Robert, 40,7.

Schüler I Mädchen

1. Brunner Elisabeth, 42,8; 2. Gassner Sonja; 3. Götz Anneliese, 66,6

Schüler I Buben

1. Falzberger Kurt, 34,1; 2. Wenzl Otto, 3. Schwarzlmüller Gottfried, 35,1.

Schüler II Mädchen

1. und Vereinsmeisterin Hochschwarzer Margarethe, 33,7; 2. Lackner Herta, 34,3; 3. Schwemberger Christl, 37,7

Schüler II Buben

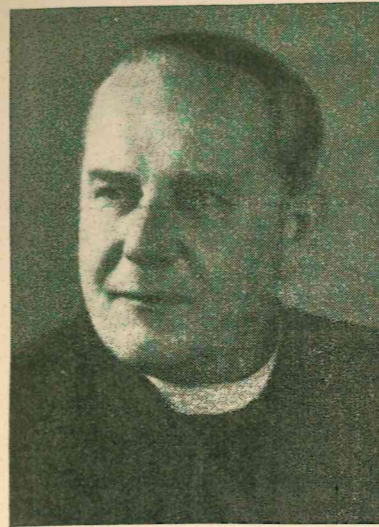
1. und Vereinsschülermeister Partl Georg, 32,0; 2. König Helmuth, 32,6; 3. Huber Josef, 32,9.

Obmann Hans Schwarzlmüller konnte bei der anschließenden Preisverteilung beim „Valterwirt“ auch BM Ing. Sebastian Thaler, welcher den Ehrenschutz zu dieser gelungenen Veranstaltung übernommen hatte, begrüßen.

Der WSV-Buch möchte allen Jenen, die zum Gelingen dieser Veranstaltung in vorbildlicher Weise beigetragen haben, nochmals herzlich danken. Ein herzlicher Dank gilt auch der gesamten Bevölkerung der Gemeinde Buch für ihre finanzielle Unterstützung.

Der Vorstand

JENBACHER STIMME: Eigentümer, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher, Jenbach, Schießstandstraße 18; Druck: Rofandruck Jenbach, Tratzbergstraße 8, Telefon 662; Verwaltung: Jenbach, Tratzbergstraße 8; JENBACHER STIMME erscheint monatlich. Einzelpreis S 3.—; Jahresabonnement S 30.—.



VOR 15 JAHREN STARB PROF. HANS TUSCH

Wenn die „Jenbacher Stimme“ heute an den Tod von Prof. Hans Tusch erinnert, so ist dies wohl begründet. Seine vielfältigen heimatkundlichen Forschungen vermitteln uns eine so weitgehende Kenntnis von der geschichtlichen Entwicklung unseres Heimatortes, daß uns wohl viele dazu beglückwünschen. Die „Chronik von Jenbach“, die von den ersten erreichbaren Urkunden bis zum Jahre 1944 alle wichtigen Ereignisse, die Jenbach betreffen, aufzeigt, dann die „Häuser- und Familiengeschichte von Jenbach“, in der für den gesamten Hausbestand Jenbachs alle zugänglichen Urkunden des ehemaligen Gerichtes Rottenburg, weiters eine Unzahl von Hausbriefen, Wappenukunden, Urbare usw. verarbeitet sind, nicht zuletzt aber die durch fast zwanzig Jahre hindurch in den „Wolfgang-Stimmen“, dem ersten Jenbacher Pfarrblatt, veröffentlichten Aufsätze heimatkundlichen Inhaltes zeugen vom Fleiß und der Heimatliebe dieses Mannes.

Dabei waren seine Arbeiten nicht nur auf Jenbach allein beschränkt, auch die Geschichte unserer Nachbargemeinden durchforschte er ausführlich. Wiesing hat ihm dafür in dankbarer Anerkennung anlässlich der 1000-Jahrfeier die Ehrenbürgerschaft verliehen. Alle heimatkundlichen Arbeiten Prof. Hans Tuschs sind das Ergebnis einer sinnvoll genutzten Freizeit, getragen von dem Gedanken, in seinen Mitmenschen die Liebe zur Heimat zu wecken und das Verständnis für jene echten Werte zu erhalten, die uns von unseren Vorfahren überkommen sind. Denn die scheinbar schwindelnde Höhe des Berges, auf den uns das heutige Zeitalter der Technokraten geführt hat konnten wir nur erreichen dank jenes Fundamentes, das unsere Ahnen gelegt haben.

Und aus dieser Überlegung bringt auch die „Jenbacher Stimme“ teilweise unveränderte Abdrucke verschiedener Arbeiten Prof. Tuschs. Hans Tusch wurde am 11. Juni 1887 in Jenbach ge-

boren. Nach Vollendung seiner Studien am bischöflichen Gymnasium in Brixen erhielt er am 29. Juni 1911 die Priesterweihe. Dann wirkte er 6 Jahre lang als Kooperator in Wiesen bei Sterzing und in Innsbruck St. Nikolaus. Die Folgezeit seines Lebens aber widmete er bis zum Jahre 1951 mit seiner ganzen Kraft dem Unterrichte der Jugend als Religionsprofessor am Mädchen-Realgymnasium in Innsbruck.

Seine Ernennung zum Bischöfl. Geistl.

Rat und zum Studienrat sind nur äussere Zeichen der Anerkennung, die er sich als überall beliebter Geistlicher erwarb.

Professor Hans Tusch starb am 17. 2. 1954. Sein Grab befindet sich im alten Jenbacher Friedhof.

Seine Arbeit aber erheischt immer wieder lebendiges Erinnern in dankbarer Hochachtung vor seiner so übergroßen Liebe zur Heimat.

Franz Fasser

FÜR DEN KRAFTFAHRER

KÜHLUNG:

Im Verbrennungsmotor geht etwa Drittel der zugeführten Kraftstoffenergie in Form von Wärme auf die Wandungen von Kolben, Zylinderkopf und Zylinder über. Und erhitzt sie. Die begrenzte Hitzebeständigkeit der Werkstoffe und des Schmieröls machen eine entsprechende Kühlung des Motors notwendig. Das Kühlmittel nimmt die Wärme auf und führt sie ungenutzt an die Außenluft ab. Eine gute Kühlung trägt zur Leistungssteigerung bei, weil sich die Zylinderfüllung verbessert und weil bei Otto-Motoren das Kraftstoff-Luftgemisch höher verdichtet werden kann, ohne daß es sich dabei von selbst entzündet. Man unterscheidet Wasserkühlung und Luftkühlung.

WASSERKÜHLUNG:

Bei der Wasserkühlung sind Zylinder und Zylinderkopf doppelwandig ausgeführt. Der Zwischenraum ist mit Wasser gefüllt und so ausgebildet, daß ein Wasserkreislauf entsteht.

Wärmeumlauf - Pumpenumlauf - Kühlung:

1. Die Wärmeumlaufkühlung (Thermosyphonkühlung) beruht darauf, daß warmes Wasser eine geringere Dichte als kaltes Wasser hat. Das erwärmte Wasser steigt deshalb im Zylinderblock hoch und kaltes Wasser fließt von unten aus dem Kühler nach. Da der Umlauf ohne Pumpen erfolgt, kann der Kühlwasserumlauf nur zustande kommen, wenn die Kühlanlage immer gut aufgefüllt ist. Die Kühlwirkung ist verhältnismäßig gering, weil der Umlauf nur langsam vor sich geht.

2. Die Pumpenumlaufkühlung wird am häufigsten verwendet. Durch eine vom Motor angetriebene Wasserpumpe wird das Wasser in rascheren Umlauf gebracht und damit eine bessere Kühlung erzielt. Vom Kühlerauslaufstutzen fließt das Wasser zunächst in die Wasserpumpe. Von dieser wird es zu den Zylindern gedrückt, umspült diese und gelangt durch die Wasserdurchgangsbohrungen zum Zylinderkopf. Von hier fließt es, gewöhnlich über ein Kühlwasserthermostat, durch den Kühler einlaufstutzen zum Kühler zurück. Ein Lüfter sorgt dafür, daß der Kühler auch bei stehenden oder

langsam fahrenden Kraftwagen von einer ausreichenden Kühlluftmenge durchströmt wird. Zur Erhöhung der Kühlwirkung ist der Lüfter teilweise mit einer Lüfterhaube ausgerüstet. Im Wasserpumpengehäuse läuft ein Flügelrad. Das Wasser tritt vom Kühler her an der Wasserpumpenwelle ein und wird durch das Flügelrad nach außen geschleudert. Dadurch wird es in den Zylinderblock gedrückt. Wasserpumpe und Lüfter sind meist auf der gleichen Welle befestigt und werden mit Hilfe eines Keilriemens elastisch von der Kurbelwelle aus angetrieben.



ORTSGRUPPE JENBACH

Die ARBO-Ortsgruppe Jenbach beabsichtigt am Freitag, den 14. März 1969 die Generalversammlung mit anschließender Unterhaltung im neuen Gemeindefaal durchzuführen. Die Mitglieder werden ersucht, sich diesen Termin vorzumerken. Die Einladungen werden noch einzeln zugesandt.

Zu dieser Versammlung sind auch die Angehörigen herzlichst eingeladen.

Gemeinschafts-Schitour des ÖAV Zweig Jenbach

Am Sonntag, den 2. März 1969, unternimmt der Alpenverein Jenbach eine Gemeinschaftsfahrt in die Gerlos. Dazu sind alle Vereinsmitglieder recht herzlich eingeladen.

Bis Gerlos wird mit einem Autobus gefahren. Ab dort erfolgt der Anstieg zum 2.329 m hohen Kastenwendenkopf (in ca. 3 Stunden). Abfahrtszeit und Fahrpreis ist den ÖAV-Anschlagtafeln zu entnehmen. Tourenführung: Herbert Hauschild / Helmut Guggenbichler.

Anmeldungen werden vom Tourenwart, Hermann Geretzlehner, Dr. Schmidtsied-

lung 4 bis spätestens 27. Februar entgegengenommen. Voraussichtlich ist auch für diese Fahrt wieder mit einer größeren Teilnehmerzahl zu rechnen, sodaß eine zeitgerechte Anmeldung zur Sicherung eines Platzes im Autobus unbedingt notwendig ist.

Es tritt damit eine Änderung in dem vom AV bekanntgegebenen Tourenprogramm für 1969 ein. Ursprünglich war vorgesehen, eine Fahrt in die Stubai Alpen zu unternehmen. Auf Grund der gegebenen Verhältnisse wurde jedoch davon Abstand genommen. Dafür findet nun diese Fahrt in die Gerlos statt.

Erfolgreich werben
durch gut gestaltete
Drucksachen

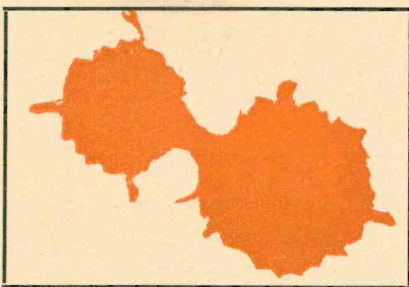
Rofandruck
Jenbach

Erfolgreich werben
durch gut gestaltete
Drucksachen

Rofandruck
Jenbach

Erfolgreich werben
durch gut gestaltete
Drucksachen

Rofandruck
Jenbach



sichtbar
besser

Neu in Jenbach

ZUR EINFÜHRUNG HALBE PREISE

Wir machen kein Geheimnis daraus! Es gibt nur eine Art, Kleider zu reinigen! Moderne Maschinen gehören dazu. Aber eines unterscheidet uns, wir haben langjährige Erfahrung. Machen Sie eine Probe. Bringen Sie Ihre Sommer- bzw. Winterkleidung in unsere Jenbacher Zweigstelle. Von Schmutz und Flecken befreit, mit dem Qualitätsetikett versehen, erhalten Sie Ihre Kleidung binnen kurzer Zeit zurück.

adamer ohg

moderne
kleiderreinigung kufstein
record wäscherei

ÜBERNAHME JENBACH

HORST GOSSNER SCHNEIDEREI
Schalserstraße 15, Telefon 461